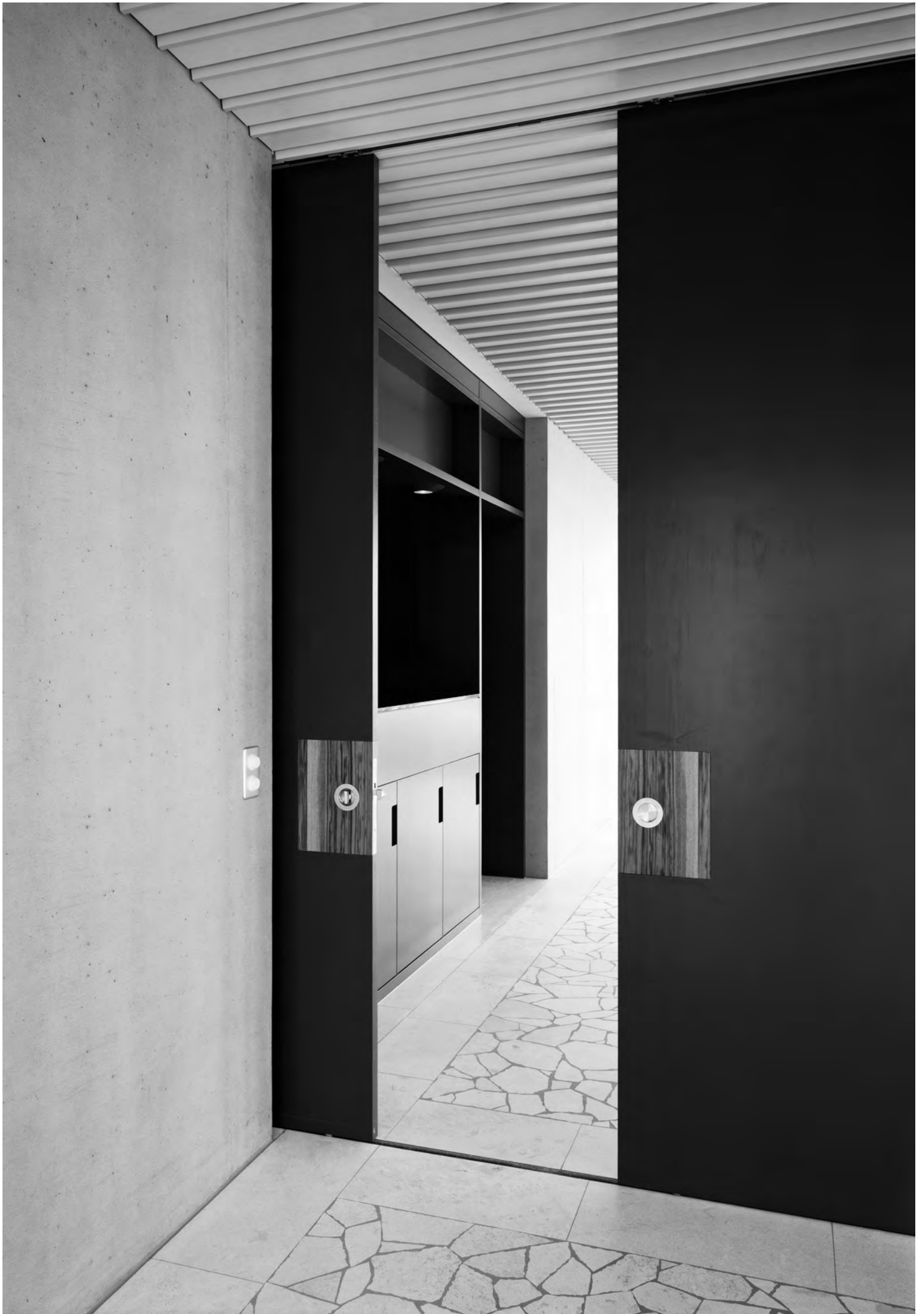


SEILERLINHART











Dokumentation

8	Atmosphärischer Realismus
10	Evangelisch Reformierte Kirche, Sarnen
15	Haus G, Sarnen
21	Kollegi-Gärtnerei, Sarnen
27	Haus Tschanz, Sarnen
33	Lido, Sarnen
39	Haus R, Wilen
44	Camping, Bad Waldsee
49	Halle WK, Alpnach
55	Hallenbad, Appenzell
60	Neue Mitte, Jonen
66	Wohnüberbauung Balzehof, Buchrain
71	Totenskapelle, Buochs
77	Forstwerkhof, Alpnach
83	Stadthaus G&K
89	Hauptsitz OKB, Sarnen
93	Haus Hunkeler, Sarnen
99	Haus K, Alpnach
105	Bürohaus Küng, Alpnach
111	Werkliste
114	Informationen

Atmosphärischer Realismus

Seiler Linhart Architekten mit Sitz in Luzern und Sarnen sind ein regional verankertes Büro mit Ateliercharakter. 2001 von Patrik Seiler gegründet und seit 2010 zusammen mit Søren Linhart als Aktiengesellschaft geführt, verbinden sie in ihren Arbeiten Tradition und Gegenwart. Etwas Neues entsteht: Baukunst mit poetischer Ausstrahlung. Im Begriff der Baukunst, der Ausdruck einer gesamtheitlichen Sichtweise von Architektur ist, die gestalterisch-kulturelle und konstruktiv-technische Aspekte gleichermaßen gewichtet und miteinander verbindet, zeigt sich die generalistische Berufsauffassung von Seiler Linhart besonders deutlich. Ihnen ist bewusst, dass gute Architektur das Ergebnis einer ebenso breiten wie tief schürfenden Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe ist. Dabei gilt es bei jedem Projekt aufs Neue, die Balance zwischen den einzelnen Anforderungen, Wünschen und Möglichkeiten zu finden.

Allen Projektphasen vom Entwurf bis zur Ausführung widmen sie dieselbe Aufmerksamkeit und hinterfragen die einmal gefundenen Lösungen immer wieder, um das bestmögliche Resultat zu erzielen. Seiler Linhart pflegen ein pragmatisches, der Realität verpflichtetes Bauen. Das heisst, dass sie die Gegebenheiten von Ort und Programm als positive Herausforderung zur Auseinandersetzung mit der jeweiligen Fragestellung auffassen. Ebenso sorgfältig werden die Ansprüche von Auftraggebern und Nutzern sowie die Vorgaben der Behörden analysiert. Gemeinsam mit den übrigen Rahmenbedingungen bilden sie die Basis der Projektarbeit. Mit ihrem baukünstlerischen Anspruch und Ideenreichtum verleihen Seiler Linhart den Entwürfen eine poetische Dimension: Ihre Bedeutung erschöpft sich nicht in der bestmöglichen Zweckerfüllung.

Vielmehr entsteht durch das Zusammenwirken aller Faktoren, der räumlichen Disposition, der Materialisierung, Detaillierung, der Formensprache und der den Bauten eigenen Stimmung etwas, das darüber hinausweist und den Arbeiten von Seiler Linhart einen besonderen Charakter gibt, der als atmosphärischer Realismus bezeichnet werden kann.

Bei der Umsetzung ihrer Projekte achten Seiler Linhart auf hohe Qualität, wählen dauerhafte, schön alternde Materialien wie Holz, Metall, Naturstein oder Verputz. Farbanstriche werden schützend, aber auch zur Veredelung oder Auszeichnung bestimmter Elemente und Formen eingesetzt. So verleiht der silberne Glimmer der auberginefarbenen Holzfassade der Kollegi-Gärtnerei in Sarnen (2010) je nach Sonneneinstrahlung einen bald unscheinbaren, bald deutlich wahrnehmbaren Glanz, der die einfachen Zweckbauten als etwas Spezielles und Kostbares auszeichnet. Konstruktiv sinnfällige, mit Spezialisten und Unternehmern nach neuestem Stand der Bautechnik weiter entwickelte Lösungen greifen Bewährtes auf und weisen in die Zukunft. Gut sichtbar ist dieses Thema beim Werksgebäude in Alpnach (2013): Für ein innovatives Unternehmen, das auf einer hochautomatisierten Produktionsstrasse Holzbau-Elemente herstellt, haben Seiler Linhart eine Halle gebaut, deren grosse Spannweite mit äusserst filigranen hölzernen Fachwerkträgern überspannt wird. Gleichzeitig greifen sie bei der partiellen Verschindelung der Fassaden eine traditionelle Technik auf, verfremden die einzelnen Elemente aber in ihren Dimensionen und kombinieren sie stirnseitig mit einem langen Bandfenster, so dass ein überaus zeitgemässer Ausdruck entsteht.

Langlebigkeit auf allen Ebenen ist erklärtes Ziel der Arbeiten von Seiler Linhart. Von der städtebaulichen Setzung der Gebäude über die typologische Ausarbeitung von Grundriss und Schnitt bis hin zur Materialwahl und Ausführung werden langfristig überzeugende Lösungen gesucht. So sind beim Wohn- und Geschäftshaus Tschanz in Sarnen (2011) nur die Fassaden und der Kern tragend ausgebildet, damit die innere Aufteilung später und bei Bedarf mit einfachen Mitteln verändert werden kann.

Seiler Linhart Architekten streben nach Bauten, die Bedeutungen vermitteln und damit selber Bedeutung erlangen. Dies gelingt, indem sie ihre Arbeit als Fort-

führung des geschichtlichen Prozesses verstehen, das dem jeweiligen Ort ein weiteres Kapitel hinzufügt, sei es beispielsweise im historisch bedeutenden Zentrum von Sarnen wie beim Haus Tschanz oder bei der projektierten Wohnüberbauung Balzehof in Buchrain, einer stark wachsenden Agglomerationsgemeinde in der Nähe von Luzern. Seiler Linhart nehmen Vorhandenes auf, stärken wichtige Aspekte des Ortes und schaffen etwa über die Formensprache, die eingesetzten Materialien und ihre Bearbeitungsweise eine Vertrautheit mit dem, was schon da war. Dieses Verfahren knüpft an Überlegungen an, die Christian Norberg Schulz 1979 in seinem wegweisenden Buch *Genius loci. Landschaft, Lebensraum, Baukunst* formuliert hat. In eine ähnliche Richtung zielt der vielzitierte Begriff des kritischen Regionalismus, den Kenneth Frampton in die Architekturgeschichte eingeführt hat und der die zeitgemässe Interpretationen regionaler Eigenheiten durch Architekten der späten Moderne meint, insbesondere auch die Adaptierung und Weiterentwicklung regionaler Bau- und Konstruktionsweisen. Diese Art, einen bestehenden Ort samt seinem baukulturellen Erbe auf subtile, aber höchst eigenständige Art weiter zu entwickeln, neue, auch überraschende Zusammenhänge herzustellen ohne die Eigenheiten des Vorhandenen zu gefährden, ist zentrales Anliegen von Seiler Linhart Architekten. Sie suchen immer nach stimmigen Lösungen für Aufgabe und Ort. Somit ist jeder Entwurf spezifisch, auf die jeweilige Situation abgestimmt. Gleichzeitig profitiert er von ihren Erfahrungen mit früheren Bauten und Projekten, die in die nachfolgenden Entwürfe einfließen.

Das Portfolio von Seiler Linhart beinhaltet ein breites Spektrum an Bauaufgaben. Zu den ausgeführten Gebäuden zählen beispielsweise ein Freibad mit Restaurant und Räumlichkeiten des benachbarten Campingplatzes in Arbeitsgemeinschaft mit Joos & Mathys Architekten aus Zürich (2011), ein Wohn- und Geschäftshaus (2011) und die Kollegi-Gärtnerei (2010), alle drei in Sarnen. Zudem haben sie in Alpnach eine Produktionshalle (2013) errichtet, in St. Moritz ein Auktionshaus (2012) und in Sarnen die reformierte Kirche (2007) umgebaut. Projektiert werden derzeit etwa ein Hallenbad in Appenzell und eine Wohnüberbauung in Buchrain.

Charakteristisch für alle Arbeiten von Seiler Linhart ist eine atmosphärische Dichte, hervorgerufen insbesondere durch die beziehungsreiche Formensprache und differenzierte Materialbehandlung. Feingliedrig, bis ins Detail überlegt, zeichnet die Bauten eine Massstäblichkeit aus, die eine Aneignung durch die Benutzer leicht macht. Die hochstehenden Details vermitteln aber nicht nur zwischen den Massstäben und sind funktional durchdacht, sondern befördern auch die Eleganz und Leichtigkeit der Erscheinung. Exemplarisch zeigt sich dies beim Lido in Sarnen: Die hochstehenden Details in Verbindung mit der wohlproportionierten Formensprache verleihen dem langgezogenen Gebäude Eleganz und eine verspielte Leichtigkeit, die der Bauaufgabe bestens entspricht. Zudem unterstützt sie die typologische Erfindung des Anhebens des Schwimmbeckens ins Obergeschoss. Dank dieser wirkungsvollen Massnahme wähnt man sich auf einem Schiffdeck, von der Sonne über ein schlankes Betondach geschützt, mit herrlichem Blick auf den See und die umgebende Landschaft.

So vielfältig die Aufgabenstellungen und architektonischen Lösungen auch sind, die entwerferische Grundhaltung ist konstant und verleiht Seiler Linhart ein eigenständiges, von Sorgfalt und Facettenreichtum geprägtes Profil. Dass dieses bei Bauherrschaften wie Fachkollegen Anerkennung findet, davon zeugt neben Wettbewerbsgewinnen auch die 2012 erfolgte Aufnahme von Patrik Seiler und Søren Linhart in den Bund Schweizer Architekten BSA. Innerhalb von wenigen Jahren ist es Seiler Linhart Architekten gelungen, ein hochstehendes Werk mit grosser Ausstrahlung zu erarbeiten, das ein Versprechen für die Zukunft darstellt. (Christoph Wieser, Feb. 2015)

Evangelisch Reformierte Kirche, Sarnen



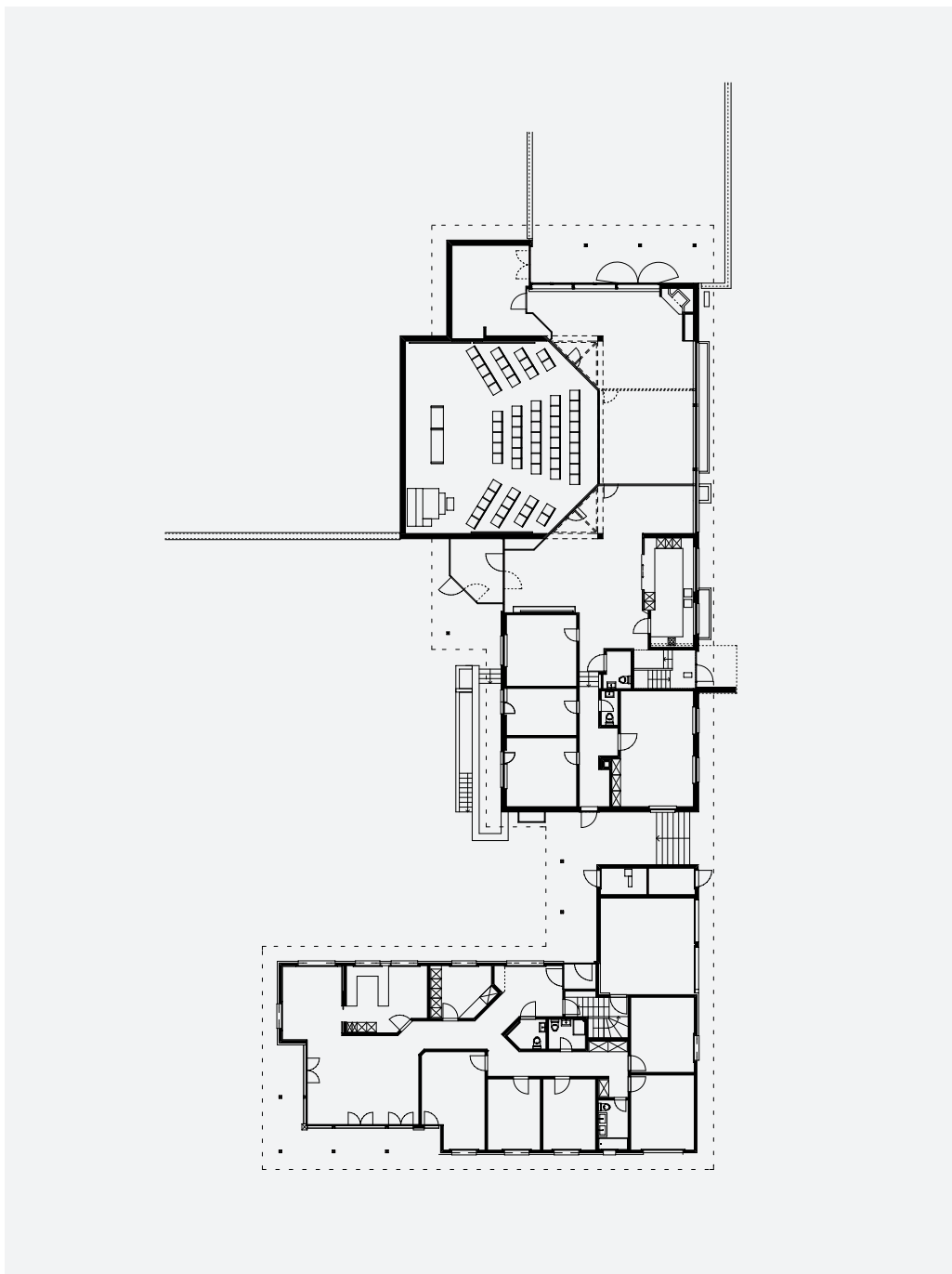
NORDWESTFASDADE MIT GLOCKENTURM



VOLUMENSTAFFELUNG ENTLANG DER SÜDFASSADE



ZENTRALER KIRCHENINNENRAUM



ERDGESCHOSS, 1:400

Evangelisch Reformierte Kirche, Sarnen

Der 1959/60 am Dorfrand von Sarnen erbaute Sakralbau von Gutmann+Schwarz, welcher im Jahr 1985 umgebaut und erweitert wurde, ist einer grundlegenden Sanierung unterzogen wurden. Zunächst galt es, die aus dem Jahr 1985 stammende undeutlich gestaltete Eingangssituation, zu klären und durch gezielte Massnahmen (Platzgestaltung, Infosteile, etc.) zu stärken. Durch diese Interventionen wurde es möglich, die Bedeutung und Sichtbarkeit der Kirche im städtischen Raum zu erhöhen.

Parallel dazu wurde durch eine Vielzahl von Massnahmen die äussere und innere Erscheinung der Kirche geklärt. Hervorzuheben ist z.B. die Sanierung der Fenster, bei der die Profilierung der Fenstersprossen aus den 60er-Jahren, trotz erhöhter Ansprüche an die Wärmedämmung, in seiner Dimension erhalten werden konnte. Zudem ist der zentrale, quadratische Kircheninnenraum von störenden Einbauten befreit und so in seiner ursprünglichen Konzeption gestärkt wurden.

STUDIENAUFTRAG, 1. RANG, REALISIERUNG 2007 / AUFTRAGGEBER: EVANGELISCH-REF. KIRCHGEMEINDE OBWALDEN /
BAUINGENIEUR: CES BAUINGENIEUR AG / HLK-PLANUNG: PETER BERCHTOLD, INGENIEURBÜRO FÜR HAUSTECHNIK /
FOTOGRAF: WEHRLI MÜLLER

Haus G, Sarnen



GARTENFASSADE MIT NEUER BALKONSCHICHT

Haus G, Sarnen

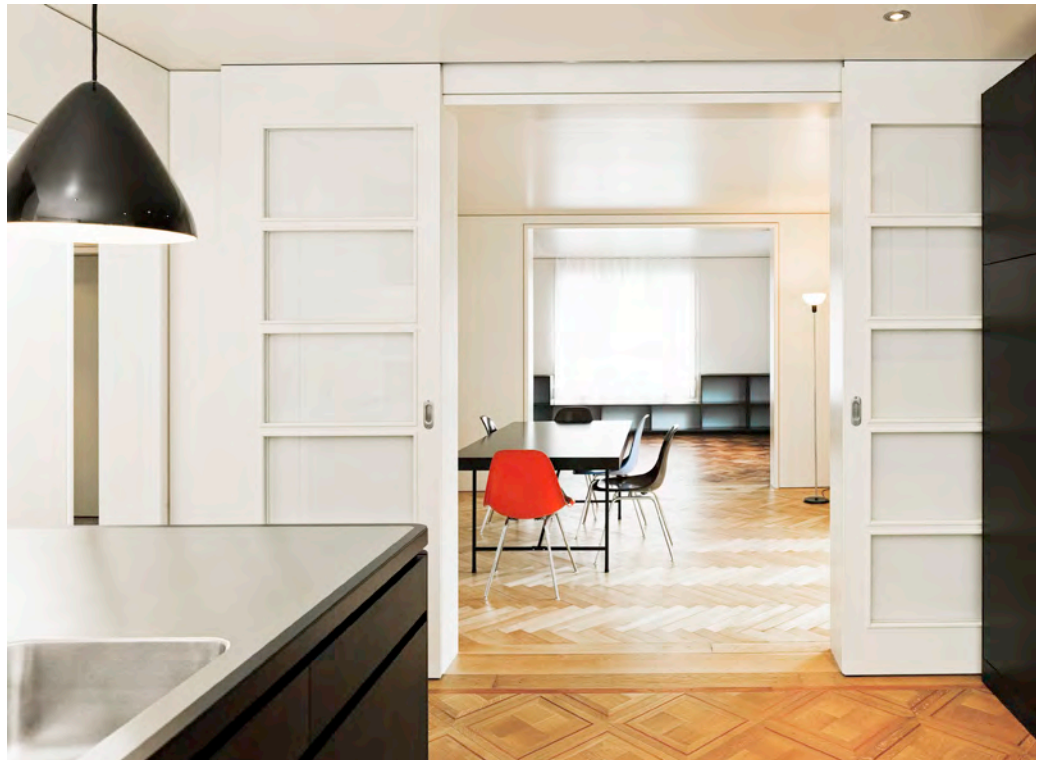


NOROSTFASDADE MIT EINGANGSBEREICH



SANIERTES TREPPENHAUS

Haus G, Sarnen



RÄUMLICHE GROSSZÜGIGKEIT DURCH NEUE ENFILADE ERDGESCHOSS



TERRAZZOBODEN UND NEUE WANDTÄFER IM KORRIDOR ERDGESCHOSS



OFFENE WOHNKÜCHE 1.OBERGESCHOSS



NEUER PARKETTBODEN MIT RANDFRIES IM KORRIDOR 1.OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS, 1:150

Haus G, Sarnen

Der ursprüngliche Ausdruck des Hauses aus dem Jahr 1932, der zwischen dem damals verbreiteten Heimatstil zum einen und modernistischen Stilelementen zum anderen, wie z.B. den Übereckfenstern oszilliert, wurde bei einem umfassenden Umbau in den 1990er Jahren zum Teil erheblich verunklärt. Das Ziel des Eingriffs war eine Klärung dieses Zustandes und die Transformation hin zu aktuellen, individuellen Wohngrundrissen.

Um die originale Holzschindelfassade zu erhalten und dennoch den aktuellen Forderungen nach ausreichendem Dämmwerten nachzukommen, wurde die Dämmschicht nach Innen verlegt. Dabei konnte die in den 90er-Jahren angebrachte innere Verschalung aus Gipsplatten zu Gunsten einer dem Haus entsprechenden grossformatigen Holztäferschalung zurückgebaut werden. Ebenso wurde die Tiefe der äusseren Balkone von 95 cm auf 150 cm erweitert und damit auf die heutigen Anforderungen nach einem individuell nutzbaren Aussenraum reagiert. Im Inneren wurde an der Grundstruktur der existierenden Wohnungen festgehalten, aber gleichzeitig die Beziehungen der Räume untereinander gestärkt und erweitert. Je nach Geschoss und Bewohnerschaft wurden individuelle Grundrisslösungen erarbeitet, die sich durch räumliche Grosszügigkeit auszeichnen.

DIREKTAUFTRAG, REALISIERUNG 2007 / AUFTRAGGEBER: PRIVAT / BAUINGENIEUR: ZEO AG, INGENIEURE ETH SIA /
FOTOGRAF: WEHRLI MÜLLER

Kollegi-Gärtnerei, Sarnen



HAUPTGEBÄUDE MIT HOLZLAMELLENKLEID

Kollegi-Gärtnerei, Sarnen



NORDWESTFASSEDE HAUPTGEBÄUDE UND NEBENGEBÄUDE



FLIESSENDER ÜBERGANG ZWISCHEN INNEN UND AUSSEN



ÜBERHOHER VERKAUFSRAUM MIT BLICK INS OFFICE

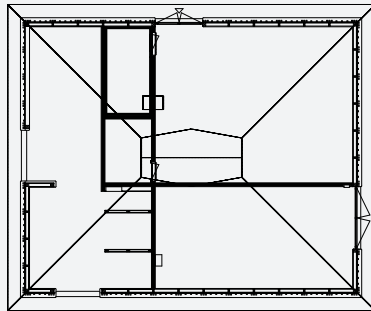
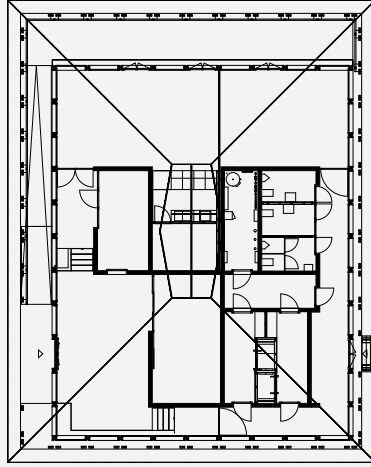
Kollegi-Gärtnerei, Sarnen



GROSSZÜGIGER VERANSTALTUNGS- UND ARBEITSRAUM



MOBILE TRENNWAND



ERDGESCHOSS, 1:400

Kollegi-Gärtnerei, Sarnen

Der Perimeter der Kollegi-Gärtnerei befindet sich an der Schnittstelle zwischen dem Siedlungsrand Sarnens und der neu entstehenden Sport- und Freizeitzone mit öffentlichen Sportanlagen, welche sich südlich bis zum Sarner See und der neuen Lido-Anlage ausdehnen. Die Erscheinung und Eingliederung der beiden Neubauten sollte dementsprechend auf die spezifische Situation reagieren. Der architektonische Ausdruck der beiden Neubauten, bestimmt durch die städtebauliche Situation, erinnert zum einen an ortstypische Ökonomiegebäude aus Holz und zum anderen an filigrane, traditionelle Pavillionbauten. Die fließende innere Raumstruktur nimmt Bezug auf die Pavillonarchitektur und setzt sich im Bereich der grossen Terrasse schwellenlos nach Aussen fort. Die äussere hölzerne Hülle ist in einem Aubergineton mit Eisenglimmer gestrichen. Durch diese Farbe nehmen sich die beiden Gebäude, vergleichbar lokaler hölzerner Ökonomiebauten, in ihrer Erscheinung zurück, kontrastieren aber harmonisch mit dem üppigen Grün der Pflanzen. Die inneren Betonwände sind in erdigen Tönen lasiert und verweisen somit farblich auf die Bauaufgabe. Der Boden ist aus Naturstein in einer Art Scherbenmosaik verlegt, die wie getrocknete Erdschollen wirken und den Haupträumen Eleganz verleihen. Die Decke ist aus hellblauen Holzlamellen ausgebildet, welche den Räumen eine angenehme Raumakustik garantiert.

STUDIENAUFTRAG, 1. RANG, REALISIERUNG 2008-2009 / AUFTRAGGEBER: STIFTUNG RÜTIMATTLI / BAUINGENIEUR:
ZEO AG, INGENIEURE ETH SIA / HOLZBAUINGENIEUR: AG FÜR HOLZBAUPLANUNG / FOTOGRAF: WALTER MAIR

Haus Tschanz, Sarnen



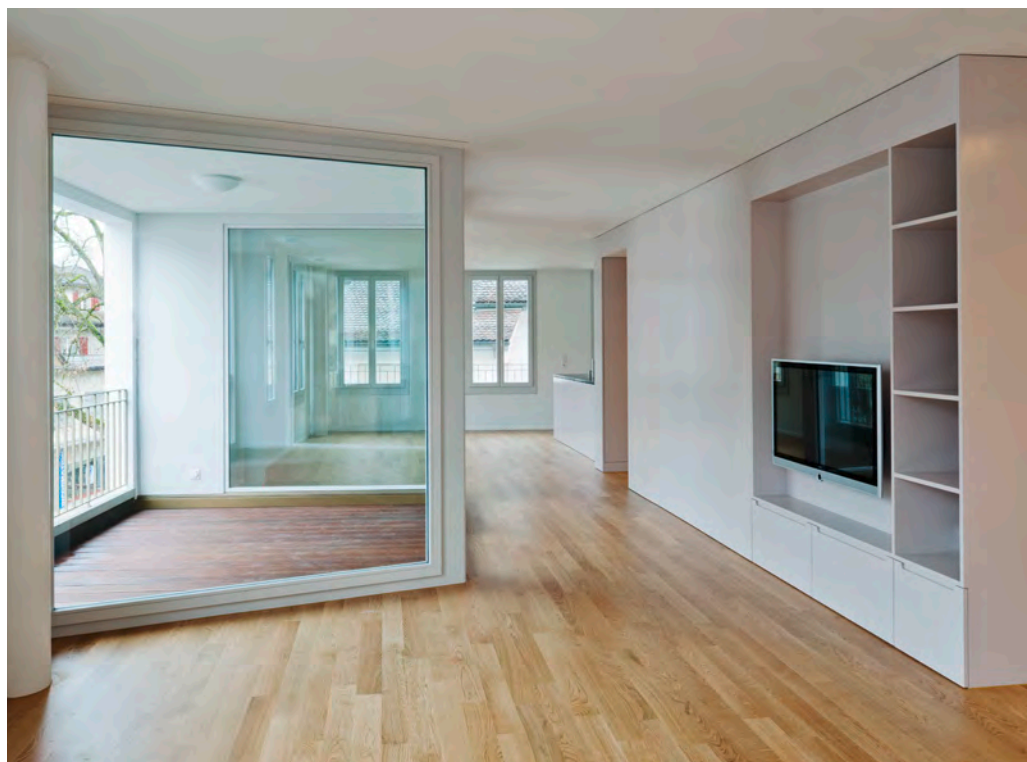
EINGANGSFASSADE WOHNUNGEN

Haus Tschanz, Sarnen



OSTFASADE

Haus Tschanz, Sarnen



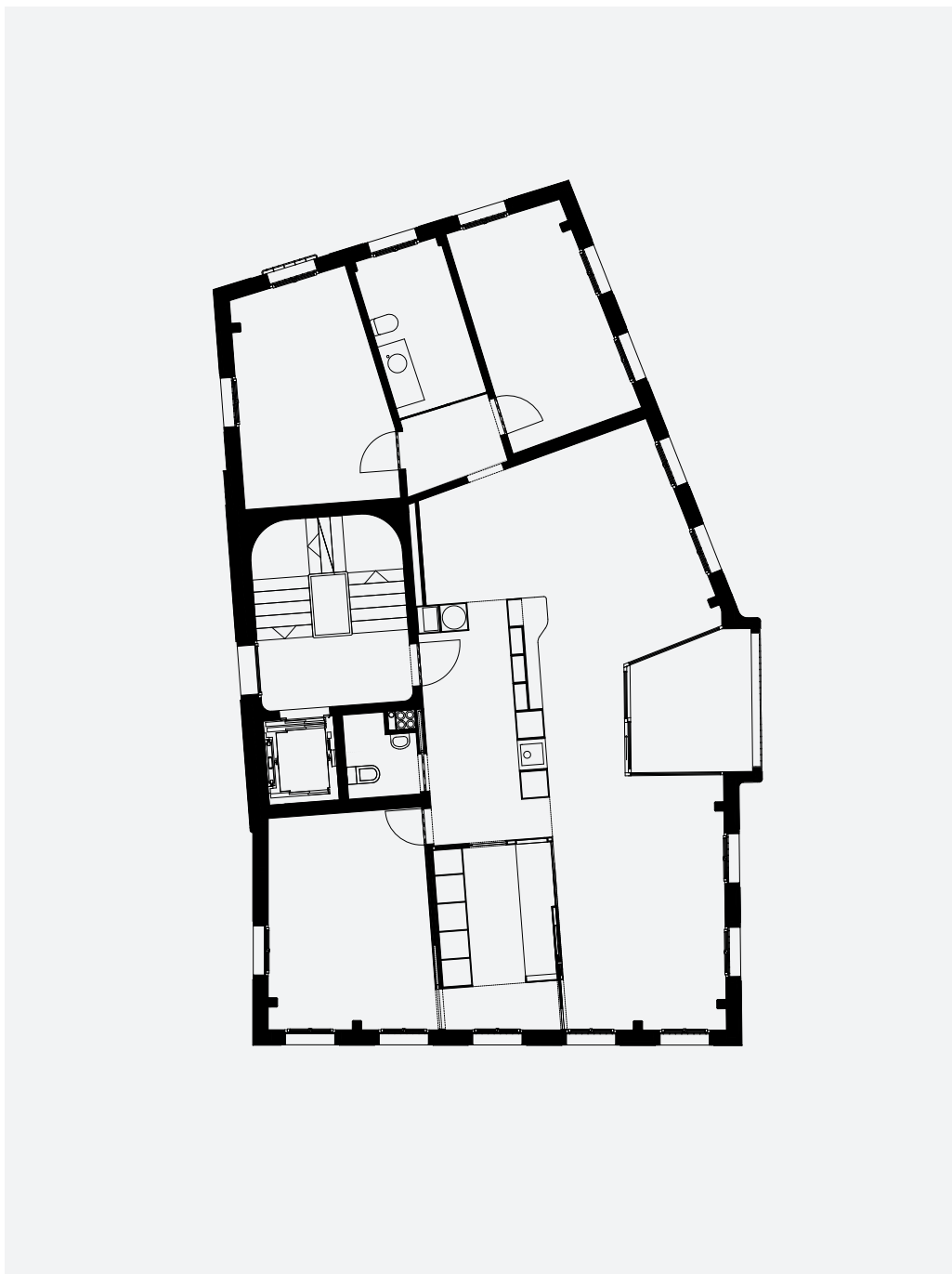
GESCHOSSWOHNUNG MIT LOGGIA



EINGANGSHALLE



MAISONETTEWOHNUNG



WOHNGESCHOSS, 1:150

Haus Tschanz, Sarnen

Das Projekt folgt dem Konzept vom «Weiterbauen» an einem historisch gewachsenen Ort. Dieses führt zum genauen Studium vorhandener architektonischer Elemente und der Weiterentwicklung und Neuinterpretation dieser. Der Neubau soll weniger als Objekt, sondern mehr als Teil eines intakten dörflichen Raumes verstanden werden.

Das Gebäude nimmt entlang der Grossgasse und der Hofstrasse die Bauflucht seines Vorgängers präzise auf. Im Osten der Parzelle wird das gebaute Volumen im Vergleich zum Altbau räumlich erweitert. Die fünfschsig gegliederte Fassade mit seinem markanten Satteldach zur Grossgasse bezieht sich zum einen auf den historischen Bestand, präsentiert sich jedoch zum anderen mit seinen grosszügigen Fenstern als zeitgenössisches Bauwerk.

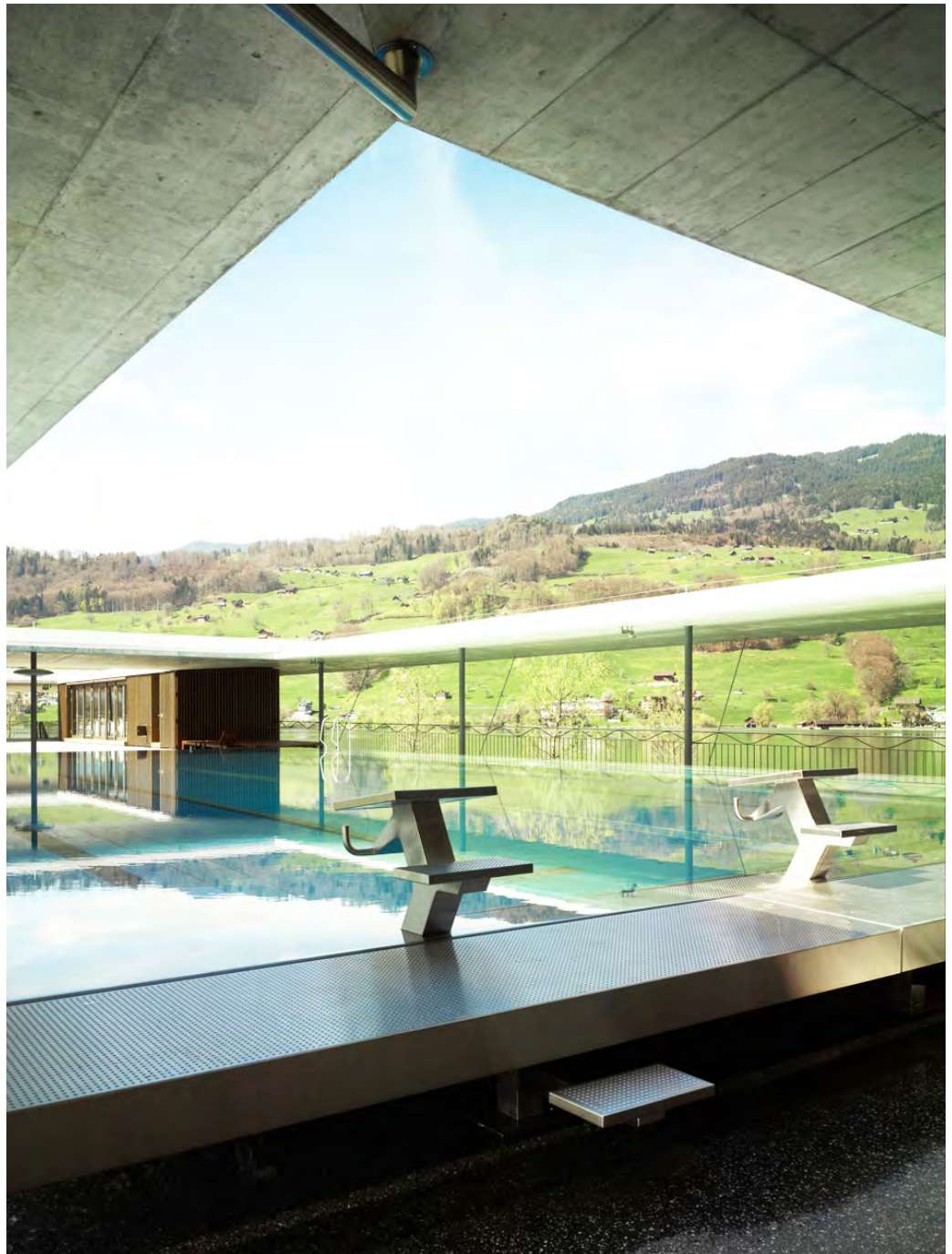
Die drei übereinanderliegenden Loggien sind Ausdruck des zeitgenössischen Wunsches nach privatem Aussenraum für jedes Geschoss und markieren gleichzeitig durch ihre Auskrugung den Haupteingang des im Erdgeschoss befindlichen Ladens. Die Robustheit und Noblesse der Fassade des Neubaus wird durch die Art und Weise seiner Materialisierung zusätzlich betont.

DIREKTAUFTRAG, REALISIERUNG 2010-2011 / AUFTRAGGEBER: PRIVAT / BAUINGENIEUR: BUCHER DILLIER AG /
HLK-PLANUNG: PETER BERCHTOLD, INGENIEURBÜRO FÜR HAUSTECHNIK / ELEKTROPLANUNG: ELEKTROPLANUNG ZEMP AG /
FOTOGRAF: FRANZ RINDLISBACHER, JEAN-PIERRE GRÜTER

Lido, Sarnen



GESCHWUNGENE AUSSENTREPPE ZUM OBERDECK



SCHWIMMERBECKEN IM OBERDECK

Lido, Sarnen



LIDOGEBÄUDE MIT AUSSENANLAGEN



AUSBLICK AUF ERLEBNISBECKEN

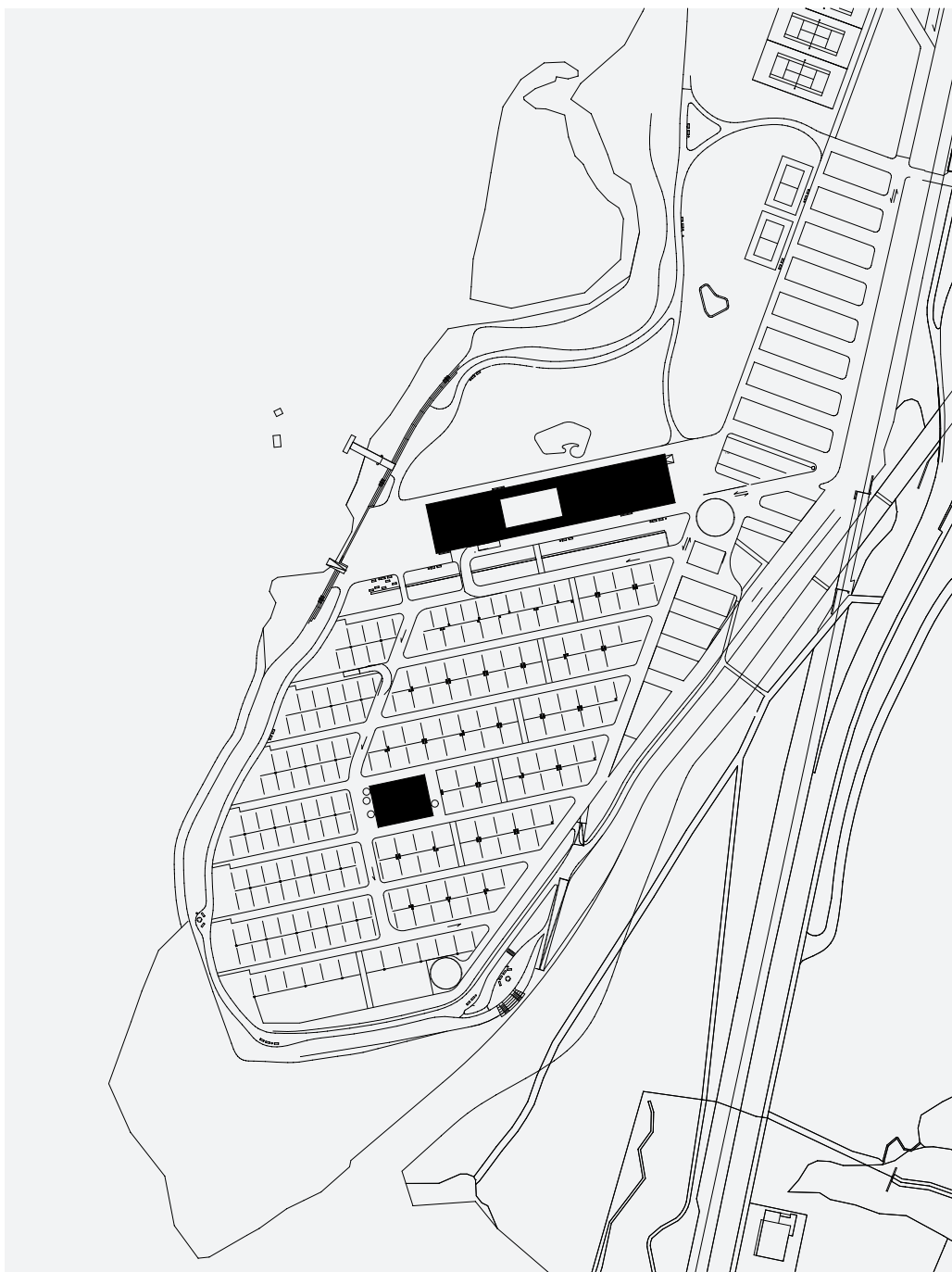
Lido, Sarnen



RESTAURANT



FREEFLOW



SITUATION, 1:3000

Lido, Sarnen

Das Projekt folgt den im Richtplan festgelegten Zielen und setzt das markante Gebäude für das Lido an die dafür vorgesehenen Achsen. Das Lidogebäude ist ein zweigeschossiges, feingliedriges Bauwerk und beinhaltet alle Nutzungen des Camping, des Freibades und des Restaurants.

Die Innovation im vorliegenden Projekt ist, das grosse Schwimmbecken ins Oberdeck des Gebäudes zu integrieren. Diese Massnahme ermöglicht es, die Liegewiese frei zu gestalten und als integrativer Teil der Parkanlage zu verstehen. Das Nichtschwimmerbecken wird auf Erdgeschossniveau an das Gebäude angeschlossen. Diese Massnahmen erlauben eine Verdichtung der Nutzungen und einen ökonomischen Betrieb und Unterhalt.

Das Lidogebäude besteht aus einer zweigeschossigen Struktur aus Ortbeton und Stahlstützen, welche auf Fundamentstreifen aufgelagert wird um damit mit einfachen Mitteln einen effektiven Hochwasserschutz zu ermöglichen.

Die Nutzungen werden als einzelne, hölzerne Raumzellen, auf den beiden Decks so zueinander gestellt, dass optimal Abläufe und architektonische Kompositionsprinzipien sich ergänzend zu einem transparenten Gebäude verschmelzen.

WETTBEWERB, 1. RANG, REALISIERUNG 2009-2011 MIT JOOS & MATHYS ARCHITEKTEN / AUFTRAGGEBER: GEMEINDE SARNEN / LANDSCHAFTSARCHITEKT: AUGUST KÜNZEL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN / BAUINGENIEUR: CONZETT, BRONZINI, GARTMANN AG, DIPL. INGENIEURE ETH FH SIA / HLK-PLANUNG: PETER BERCHTOLD, INGENIEURBÜRO FÜR HAUSTECHNIK / ELEKTROPLANUNG: ZEMP ELEKTROPLANUNG AG / FOTOGRAF: FRANZ RINDLISBACHER, MICHEL BONVIN

Haus R, Wilen



FEINGLIEDRIGE HOLZFASSADE



LICHTE EINGANGSHALLE

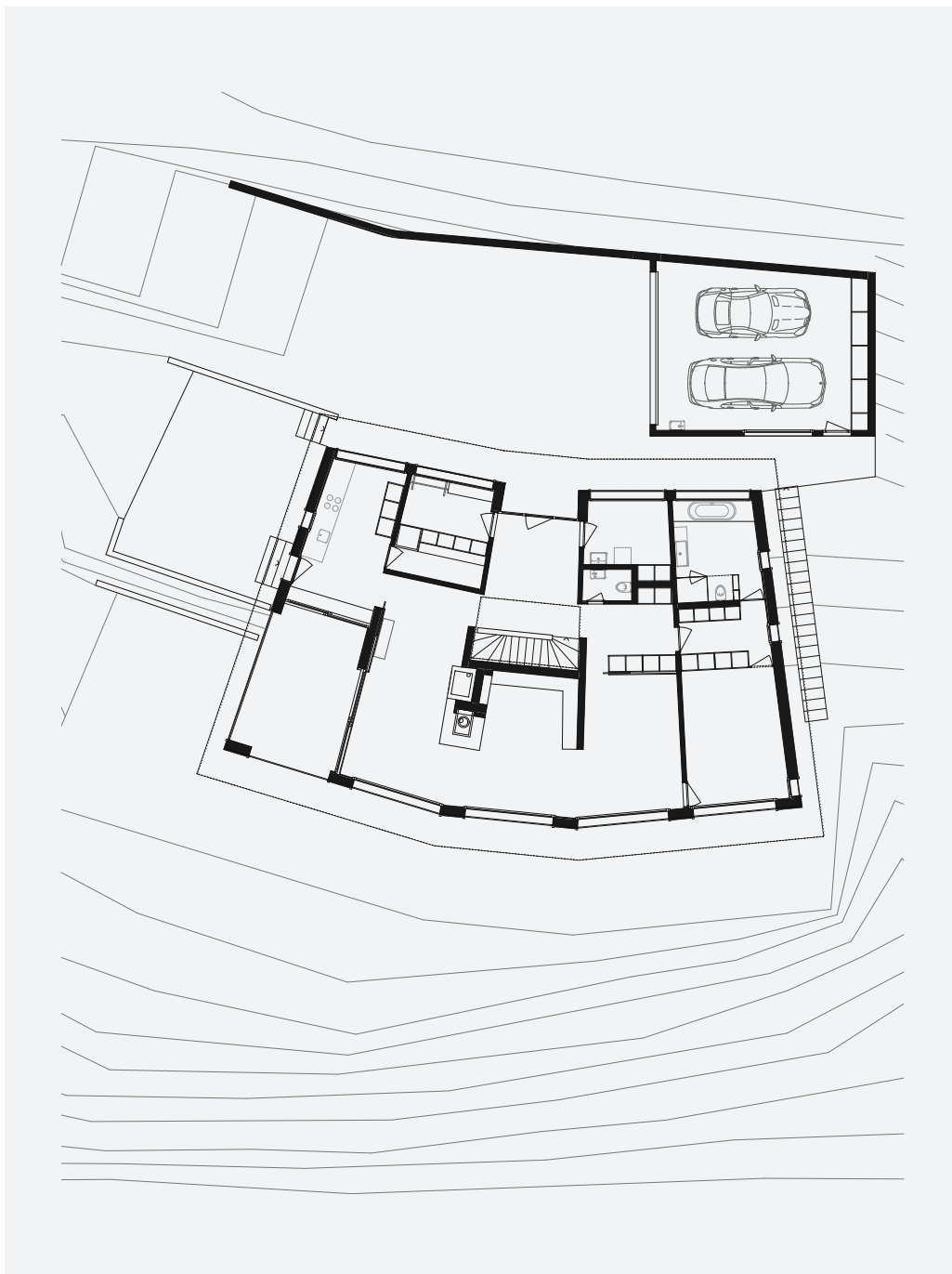
Haus R, Wilen



KÜCHE MIT SEEBLICK



FLIESSENDE RÄUME



ERDGESCHOSS, 1:250

Haus R, Wilen

Das Projekt befindet sich auf einer abfallenden Parzelle mit direktem Anstoss an den Sarner See. Auf einem betonierten Sockel, welcher sämtliche Nebenräume enthält, wird ein nach allen Seiten auskragendes Holzgeschoss platziert. Dieses öffnet sich, gleich einem Fächer, zum See und erlaubt so von allen Wohnbereichen einen grosszügigen Blick auf die gegenüberliegende Berglandschaft. Das räumliche Herz des Hauses wird durch einen massiven, zentralen Kern gebildet, der die Treppe, Sitznische und Kamin in sich aufnimmt. Der Kern erlaubt einen Rundumlauf im Gebäude, was den Innenraum grosszügiger wirken lässt. Zudem können verschiedene räumliche Dispositionen angefangen von einer Kämmerung bis hin zu einem fließenden Grundriss ausgebildet werden.

DIREKTAUFTRAG, REALISIERUNG 2011-2012 / AUFTRAGGEBER: PRIVAT / BAUINGENIEUR: BUCHER DILLIER AG /
FOTOGRAF: FRANZ RINDLISBACHER

Camping, Bad Waldsee



SITUATION, 1:2000

Camping, Bad Waldsee



ZENTRALES CAMPINGGEBÄUDE

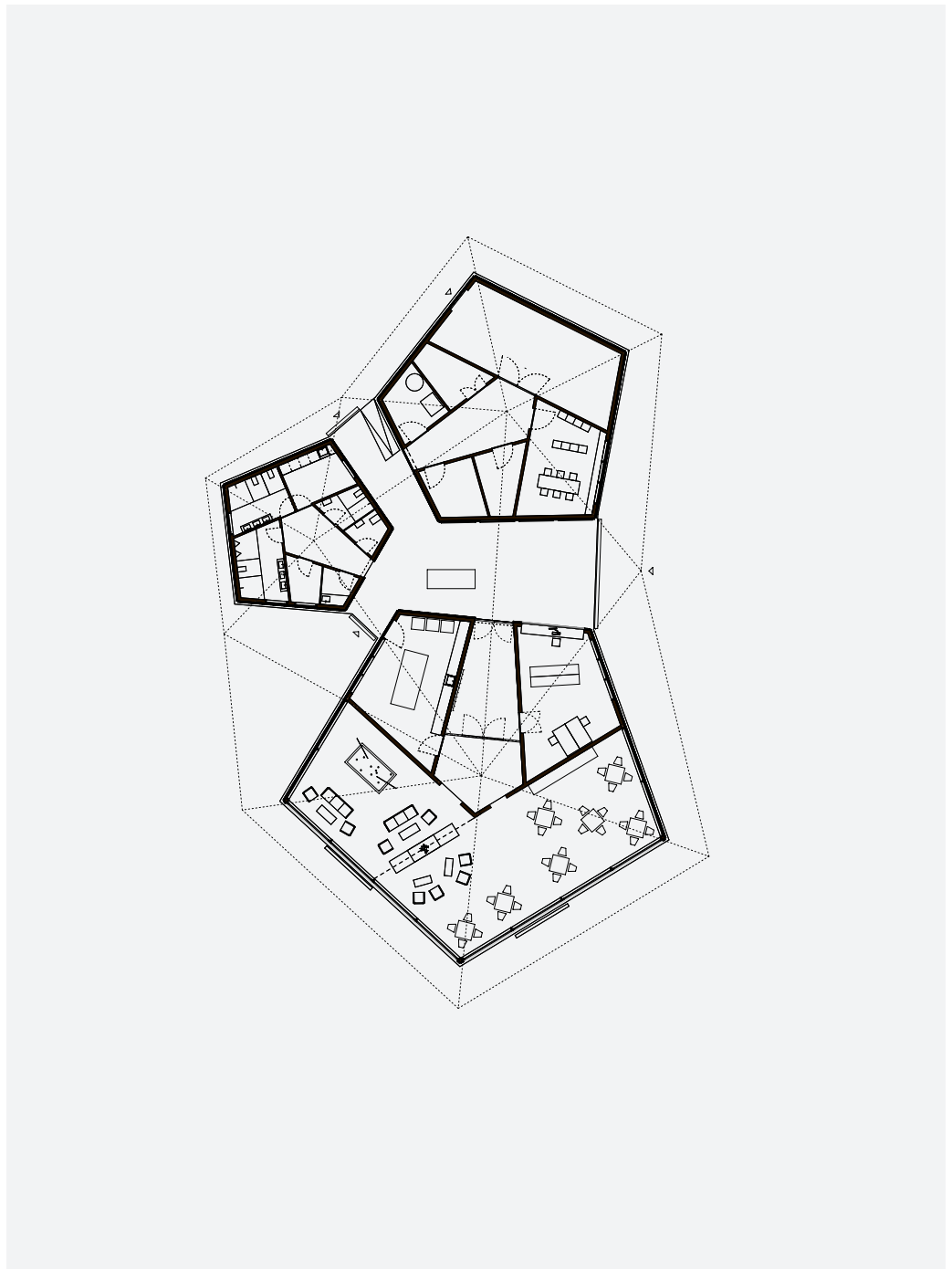
Camping, Bad Waldsee



ANMELDUNG CAMPING



RESTAURANT



ERDGESCHOSS CAMPINGGEBÄUDE, 1:400

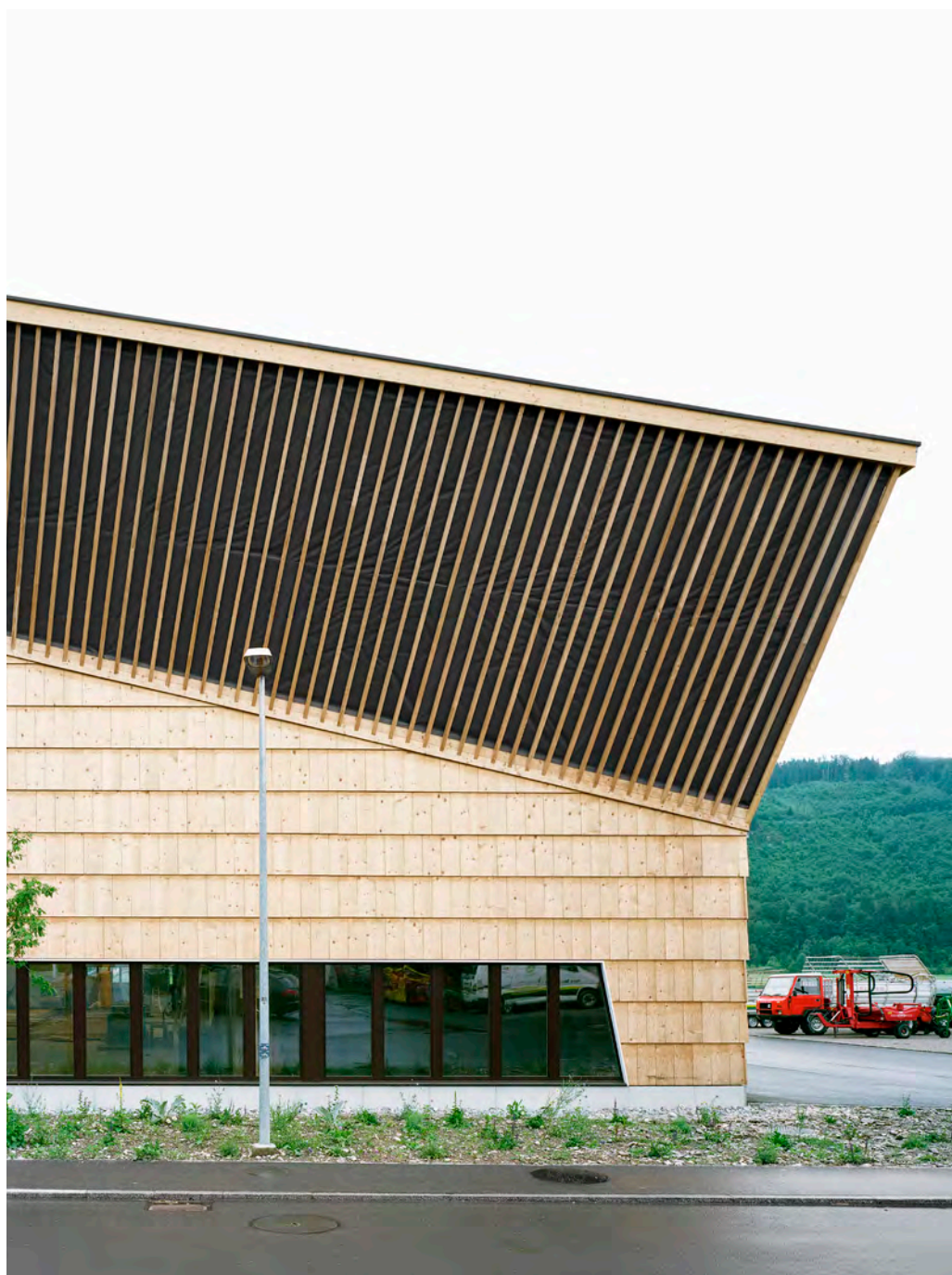
Camping, Bad Waldsee

Die neue Campinganlage inmitten einer attraktiven Geländekammer ist als stimmiger und naturnaher Aufenthaltsort angelegt. Sämtliche für den Camping notwendige Anlagen wie Stellplätze, Gebäude, Strassen, etc. werden unter Rücksichtnahme der spezifischen, gegebenen Topographie präzise und passgenau in die sich ostwärts öffnende Kammer gelegt. Die einmalige räumliche Qualität dieser «grünen Arena» wird somit erhalten und zum bestimmenden Markenzeichen der Gesamtanlage.

Das Campinggebäude ist ein eingeschossiges, polygonales Holzgebäude, das mit einem markanten mehrfach gefalteten, zeltartigen Dach überdeckt wird. Der äussere Ausdruck des Gebäudes ist geprägt von einer feinen, vertikalen Holzverkleidung, die einerseits elegant erscheint, sich aber gleichzeitig sensibel in den Ort einfügt. Auf der durchgehenden, leicht erhöhten Bodenplatte aus Beton ist eine raumhaltige Holzkonstruktion aufgesetzt. Sie beinhaltet die wichtigsten gemeinsamen Nutzungen der Anlage, die in drei Raumgruppen je logisch zusammengeführt sind. Die unterschiedlich grossen hölzernen Raumgruppen sind so zueinander gestellt, dass optimale Abläufe und schöne Raumfolgen sich ergänzen und ein transparentes Gebäude entstehen lassen. Verbunden werden diese durch eine offene und grosszügige Eingangshalle, die für sämtliche Nutzungen als gedeckte Vorzone dient.

STUDIENAUFTRAG, 2012 / AUFTRAGGEBER: HYMER AG

Halle WK, Alpnach



GESCHINDELTE HOLZFASSADE

Halle WK, Alpnach



LÄNGSSFASSADE MIT ZUGANGSTOREN



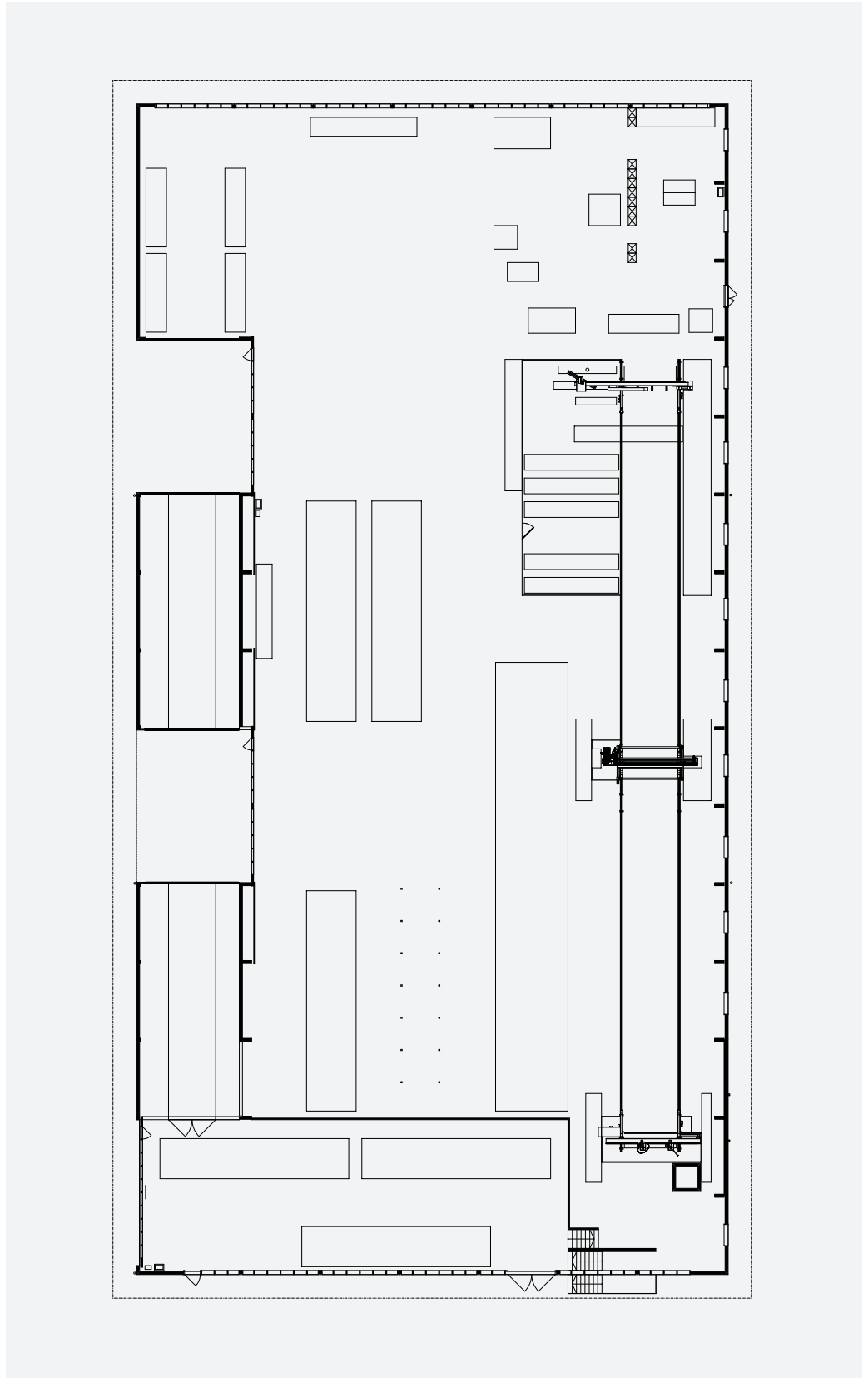
DETAIL GEBÄUDEECKE



INNENRAUM HALLE



DETAIL HOLZAKUSTIKVERKLEIDUNG



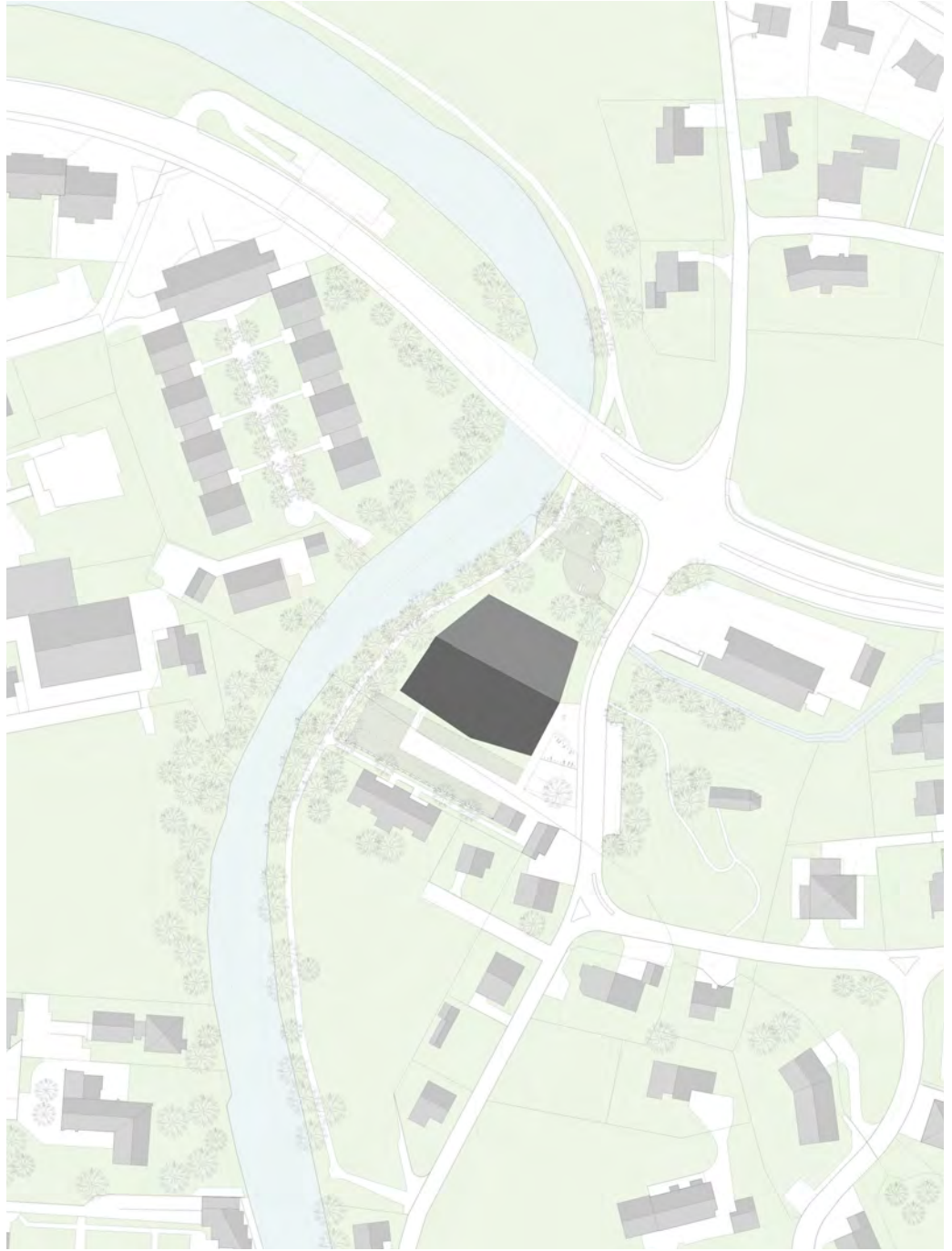
ERDGESCHOSS, 1:400

Halle WK, Alpnach

Auf einer Grundfläche von 38 x 78 Metern bildet der eingeschossige Baukörper einen deutlichen Kontrast zum unauffälligen Bestand. Neben der Fassade aus Holzschindeln ist er geprägt durch eine markante, auskragende Dachuntersicht aus massiven Holzlatten. Reichlich Tageslicht erhält die Halle über drei große Oberlichter an der Nordseite des Dachs. Die Fassaden nach Westen und Osten sind mit Fensterbändern über die gesamte Gebäudebreite ausgestattet. Das Gebäude ist als Skelettbau aus lokalem Holz errichtet. Tragstruktur, Wand- und Deckenverkleidungen bestehen aus massivem Tannen- und Fichtenholz. Gewaltige Fachwerkträger aus Brettschichtholz tragen das Dach, rhythmisch angeordnete Stützen an den Außenwänden fangen die Lasten ab. Die äußere Bekleidung aus massiven, großformatigen Holzschindeln ist traditionell schuppenartig ausgeführt. Steinwolle dient als Dämmmaterial, sie weist eine gute Energiebilanz auf, da der Energieaufwand für die Gewinnung des Rohmaterials, die Produktion und den Transport verhältnismäßig gering ist.

DIREKTAUFTRAG, REALISIERUNG 2012 / AUFTRAGGEBER: WALTER KÜNG AG / HOLZBAUINGENIEUR: LAUBER
INGENIEURE AG / BAUINGENIEUR: ZEO ALPNACH / HLK: LANGENSAND AG / FOTOGRAF: RASMUS NORLANDER

Hallenbad, Appenzell



SITUATION, 1:2000

Hallenbad, Appenzell



HALLENBAD MIT NEUEM SITTEGARTEN



ZWEIGESCHOSSIGE EINGANGSHALLE

Hallenbad, Appenzell

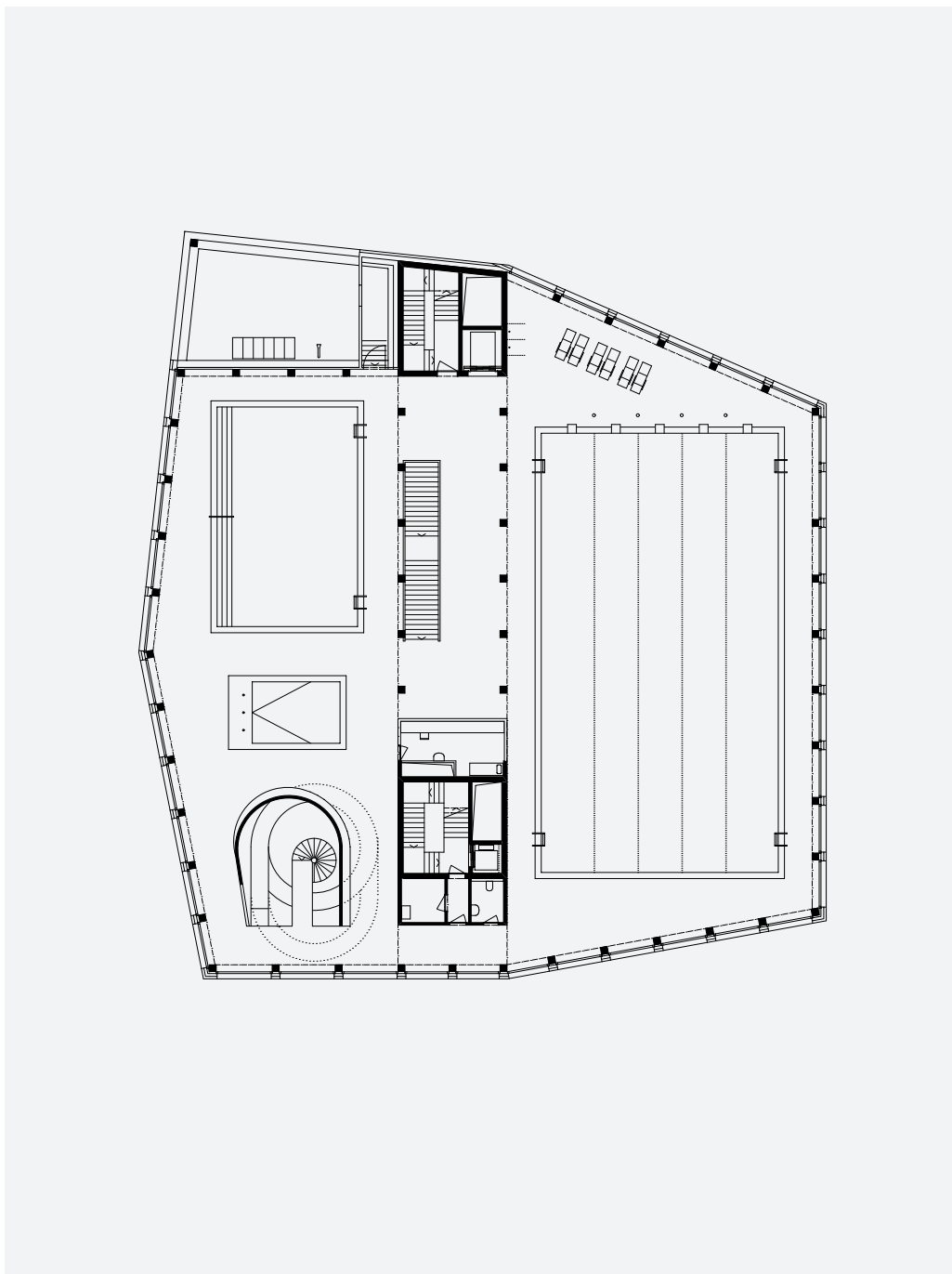


BADEGESCHOSS



WELLNESSBEREICH MIT DACHTERRASSE

Hallenbad, Appenzell



BADEGESCHOSS, 1:400

Hallenbad, Appenzell

Das Projekt schlägt die Setzung eines polygonalen und allseitig orientierten Baukörpers vor. Das Volumen reagiert mit seiner präzisen Platzierung innerhalb der Parzelle auf die verschiedenen Anforderungen des Ortes. Zum einen besitzt der kompakte Baukörper einen möglichst geringen Fussabdruck. Neben optimierten Gesamtbaukosten werden dadurch grösstmögliche Aussenraumflächen freigehalten.

Des weiteren entsteht durch die Setzung des Volumens in der Mitte der Parzelle ein respektvoller Abstand zum bestehenden Kindergarten, als auch ein neuer, öffentlicher Platz zur Umfahrungsstrasse – der Sittergarten. Die Grösse des Baukörpers, welches sich aus dem geforderten Raumprogramm ergibt, wird durch die polygonale Abwicklung der Fassade gebrochen und lässt diesen sich besser in die bestehende Situation integrieren.

Der architektonische Ausdruck des Hallenbades ist geprägt durch eine klare Sprache, welche auf wenige Materialien und Formen beschränkt ist. Inspiriert ist diese von den Fassaden der traditionellen hölzernen Appenzellerhäuser, welche durch eine regelmässige Gliederung in geschlossene und transparente Flächen gekennzeichnet sind. Analog dazu erhält das Hallenbad ein filigranes, sich auf die Innenräume beziehendes, metallenes «Fassadenkleid».

STUDIENAUFTRAG, 1. RANG, 2013 / AUFTRAGGEBER: HALLENBAD AG APPENZELL / BAUINGENIEUR: CONZETT BRONZINI
GARTMANN AG / LANDSCHAFTSARCHITEKT: W+S LANDSCHAFTSARCHITEKTEN / BADEWASSESTECHNIK: JOSEF OTTIGER AG

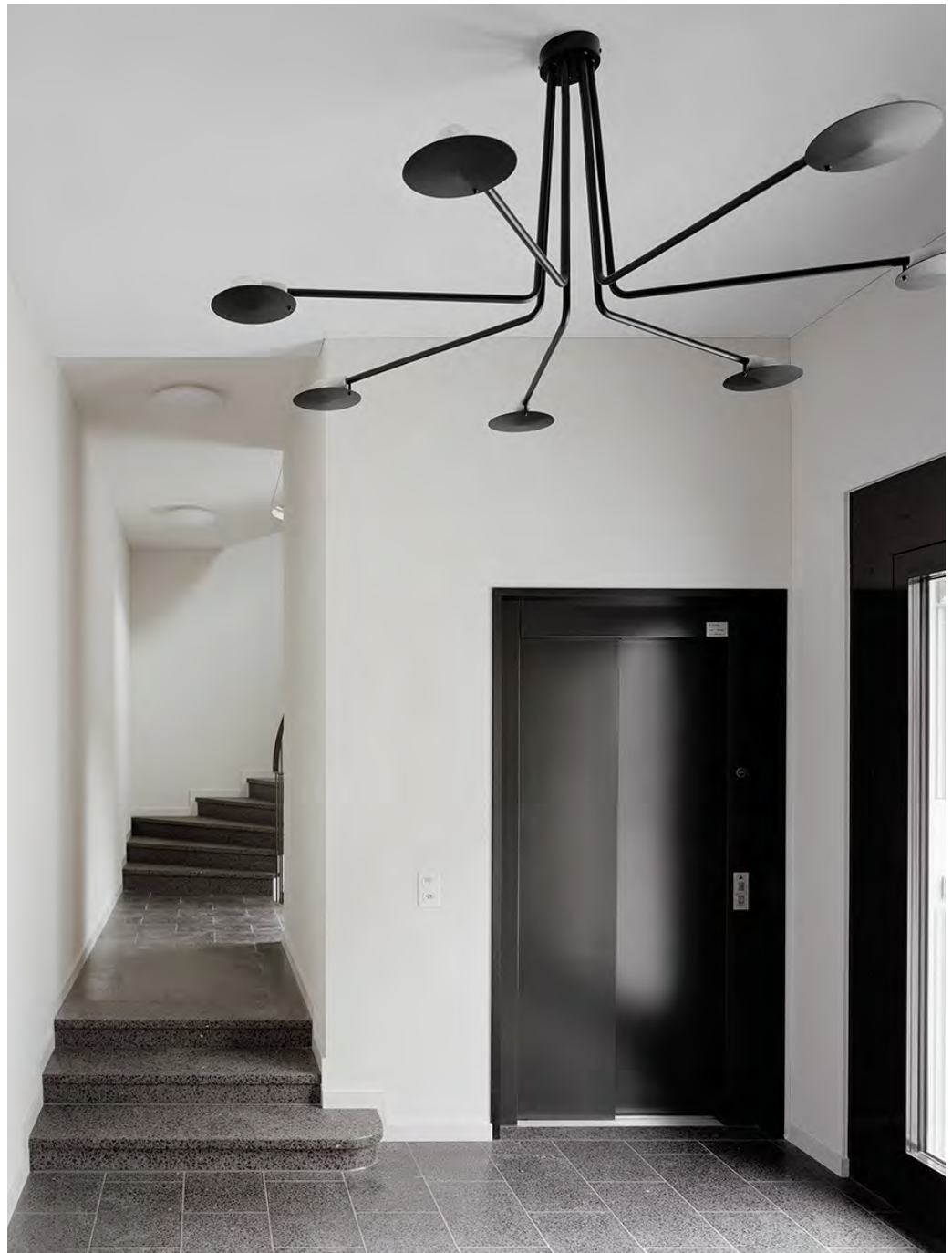
Neue Mitte, Jonen



NEUER DORFRAUM



EINGANGSPORTAL WOHNUNGEN



TREPPENHAUS



FLIESENDE INNENRÄUME



REGELGESCHOSS, 1:400

Neue Mitte, Jonen

Das Projekt schlägt die Setzung von 3 einfachen, orthogonalen Baukörpern vor, welche sich an den bestehenden Strukturen und Bautypologien orientieren, ohne die historischen Repräsentationsbauten zu konkurrenzieren. Die präzise Setzung der Bauten zueinander als auch zum bestehenden Kontext, ist von den ortsüblichen, räumlichen Versprünge und Abdrungen der einzelnen Häuser zueinander abgeleitet.

Alle Baukörper haben eine kompakte, klare Geometrie und besitzen ortstypische Satteldächer. Die Art und das Mass der Öffnungen in der Fassade orientiert sich an historischen Massverhältnissen und Proportionen, ohne aber diese zu kopieren. So sind die Fenster z.B. prozentual grösser als der historische Bestand. Dem Verfasser geht es darum einen zeitgenössischen, währschaftlichen Ausdruck für die Fassaden zu finden, der sich im gewachsenen Kontext integriert.

Die Wohnungstypen (14WE) nehmen Bezug auf die additive Raumschichtung historischer Grundrisstypologien und übersetzten diese in die heutige Zeit. So gelangt man über eine kleine Eingangsgarderobe mit direktem Zugang ins Gäste-WC in

eine grosse und helle «Wohnhalle». Diese dient dem Wohnen + Essen und von hier aus erschliesst man die privaten «Kammern». Die Küche ist der Wohnhalle angelagert und kann nach Bedarf auch von dieser durch Schiebeelemente räumlich abgetrennt werden. Eine eingezogene Loggia erweitert die Wohnhalle optisch nach Aussen und bietet einen geschützten in die Fassade integrierten, privaten Aussenplatz.

STUDIENAUFTRAG, 1. RANG, REALISIERUNG 2013-2017 / AUFTRAGGEBER: LANDI FREIAMT /

BAUMANAGEMENT: BLASER BAUMANAGEMENT / BAUINGENIEUR: GERBER + PARTNER BAUINGENIEUR- UND PLANER AG /

LANDSCHAFTSARCHITEKT: SKK LANDSCHAFTSARCHITEKTEN / FOTOGRAF: RASMUS NORLANDER

Wohnüberbauung Balzehof, Buchrain



SITUATION, 1:2000

Wohnüberbauung Balzehof, Buchrain



ZENTRALER SIEDLUNGSPLATZ



GRÜNE AUSSENÄUME

Wohnüberbauung Balzehoﬀ, Buchrain



GESCHOSSWOHNUNG MIT PANORAMABLICK



MAISONNETTEWOHNUNG



ERDGESCHOSS, 1:1000

Wohnüberbauung Balzehof, Buchrain

Das Projekt versucht auf Ebene der Bau- und Aussenraumstruktur an den bestehenden Kontext anzuknüpfen, aber gleichzeitig diesen mit neuen baulichen Qualitäten zu bereichern und zu verdichten.

Ausgehend von der Lektüre des Ortes sucht das vorgeschlagene Projekt eine Bebauungsstruktur mit Solitärbauten (Punkt- und Zeilenhäuser, 60 WE), welche sich in Stellung und Ausdehnung den Nachbarbauten anlehnen, aber durch einen eigenständigen Ausdruck selbstbewusst in das orthogonale Siedlungsraster einfügen. Das Ziel der Bebauung ist somit das Komplettieren und Stärken des Quartiers und nicht die Erstellung einer weiteren neuen Siedlungsinsel.

Um den scheinbar beliebigen und unscharfen Aussenräumen der Nachbarschaft entgegenzuwirken, soll mit einem neuen, präzise baulich definierten Quartierplatz Identität erzeugt werden, die in die unmittelbare Umgebung ausstrahlt.

Differenzierte, im Öffentlichkeitsgrad abgestufte Aussenräume verweben sich mit der angrenzenden Umgebung. Das Ziel der Verfasser ist es eine klare Adresse an dem Ort auszubilden.

STUDIENAUFTRAG, 1. RANG / AUFTRAGGEBER: PRIVAT / BAUINGENIEUR: GRUNER BERCHTOLD EICHER AG /

LANDSCHAFTSARCHITEKT: W+S LANDSCHAFTSARCHITEKTEN / HLK: AICHER, DE MARTIN, ZWENG AG / SANITÄR: TIB,

TECHNIK IM BAU AG / ELEKTRO: WEY + PARTNER AG

Totenkapelle, Buochs



KIRCHBEZIRK MIT NEUER TOTENKAPELLE

Totenkapelle, Buochs



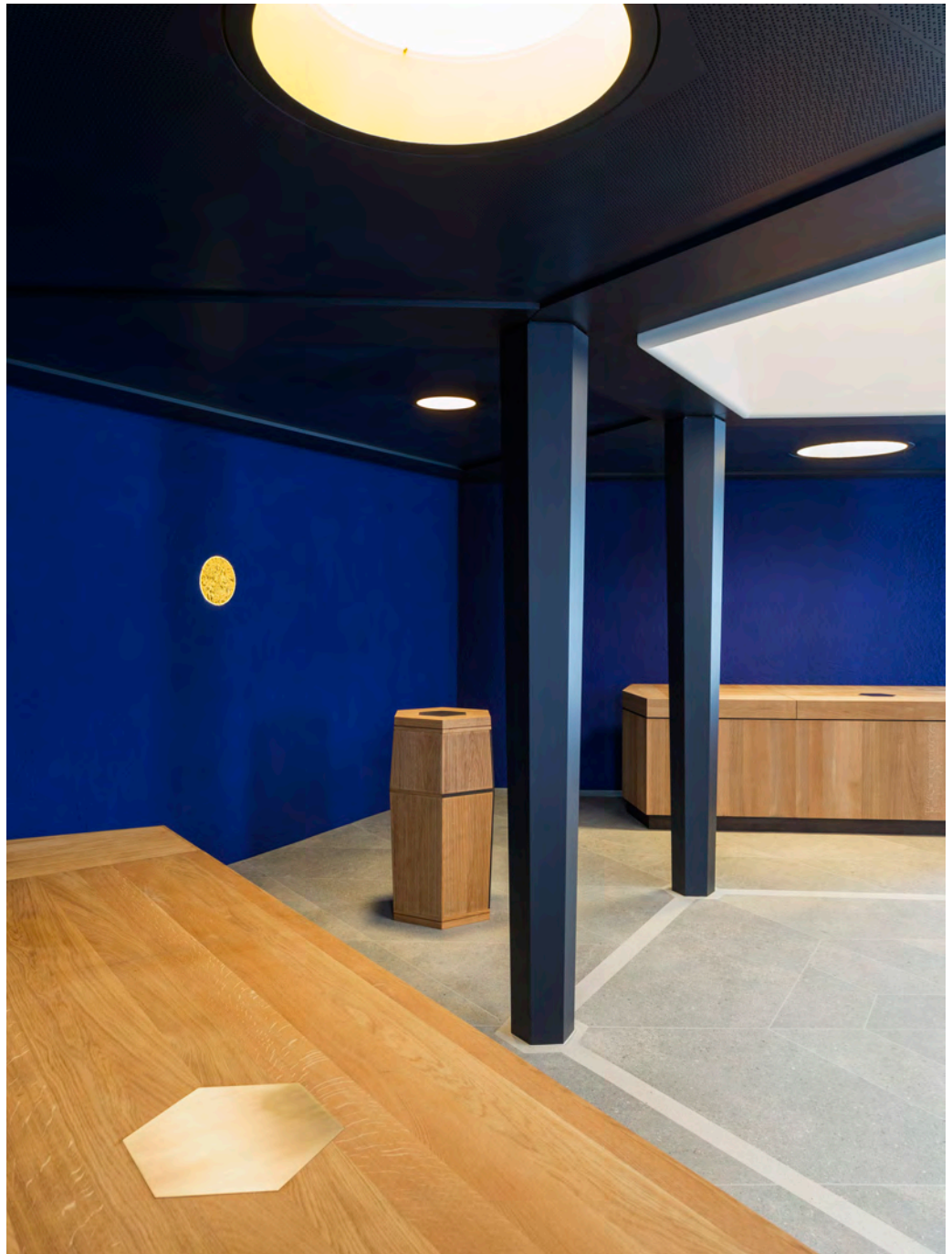
EXPONIERTE LAGE ÜBER DEM DORF



SÜDFASSADE TOTENKAPELLE

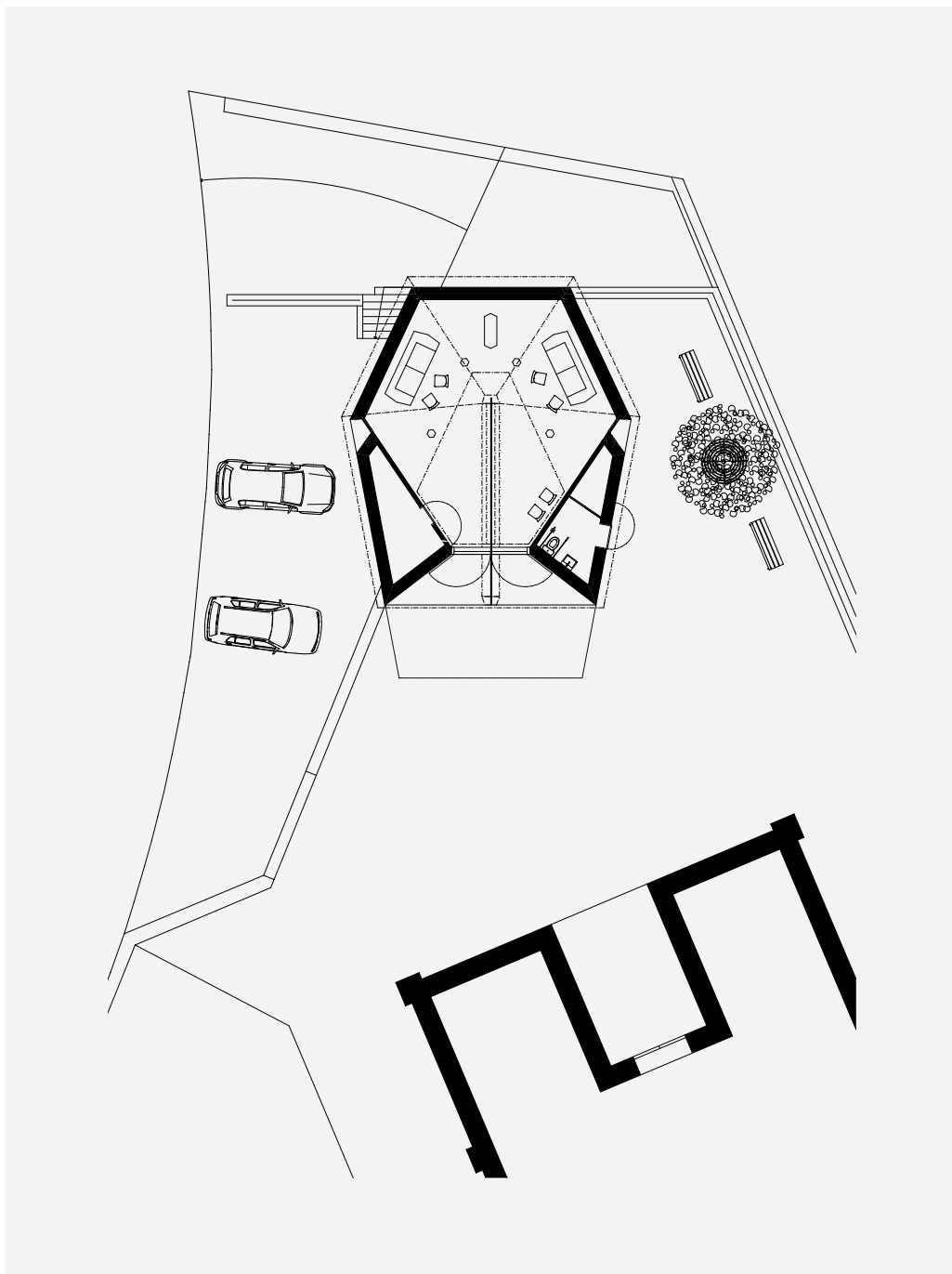


ZENTRALE HALLE



NISCHEN MIT EICHERNEN KATAFALKEN

Totenkapelle, Buochs



ERDGESCHOSS, 1:250

Totenkapelle, Buochs

Die Pfarrkirche St. Martin (1802–1807) bildet zusammen mit dem angrenzenden Friedhof und der neu geplanten Totenkapelle eine bauliche und funktionale Einheit, welche sich von weiten gut sichtbar auf einer Moränenterrasse über dem Dorf Buochs befindet. Der Neubau wird dabei präzise in die bestehende Situation eingeschrieben und an den äusseren westlichen Rand der Terrasse positioniert. Die neue Totenkapelle dient als ein Raum des transitorischen Zustandes zwischen dem Tod als Ende des Lebens und der Beisetzung auf dem Friedhof. Das polygonale Volumen ist zur Achse der Kirche leicht abgedreht und spannt mit ihr zusammen den neuen Kirchplatz auf. Durch die Abdrehung des Volumens nimmt der Neubau zum einen Bezug zum Eingang der Kirche und zum anderen auch zum Friedhof. Er bildet somit nicht nur das spirituelle, sondern auch das räumliche Gelenk zwischen Leben und Tod.

STUDIENAUFTRAG, 1. RANG, REALISIERUNG 2015-2017 / AUFTRAGGEBER: KATHOLISCHE KIRCHGEMEINDE BUOCHS /
KOSTENPLANUNG & BAULEITUNG: MITTLER ARCHITEKTEN / FOTOGRAF: DOUGLAS MANDRY

Forstwerkhof, Alpnach



HAUPTINGANG FORSTWERKHOF

Forstwerkhof, Alpnach



SÜDFASSADE MIT ZUFAHRT



OSTFASSADE MIT HORIZONTALER GLIEDERUNG



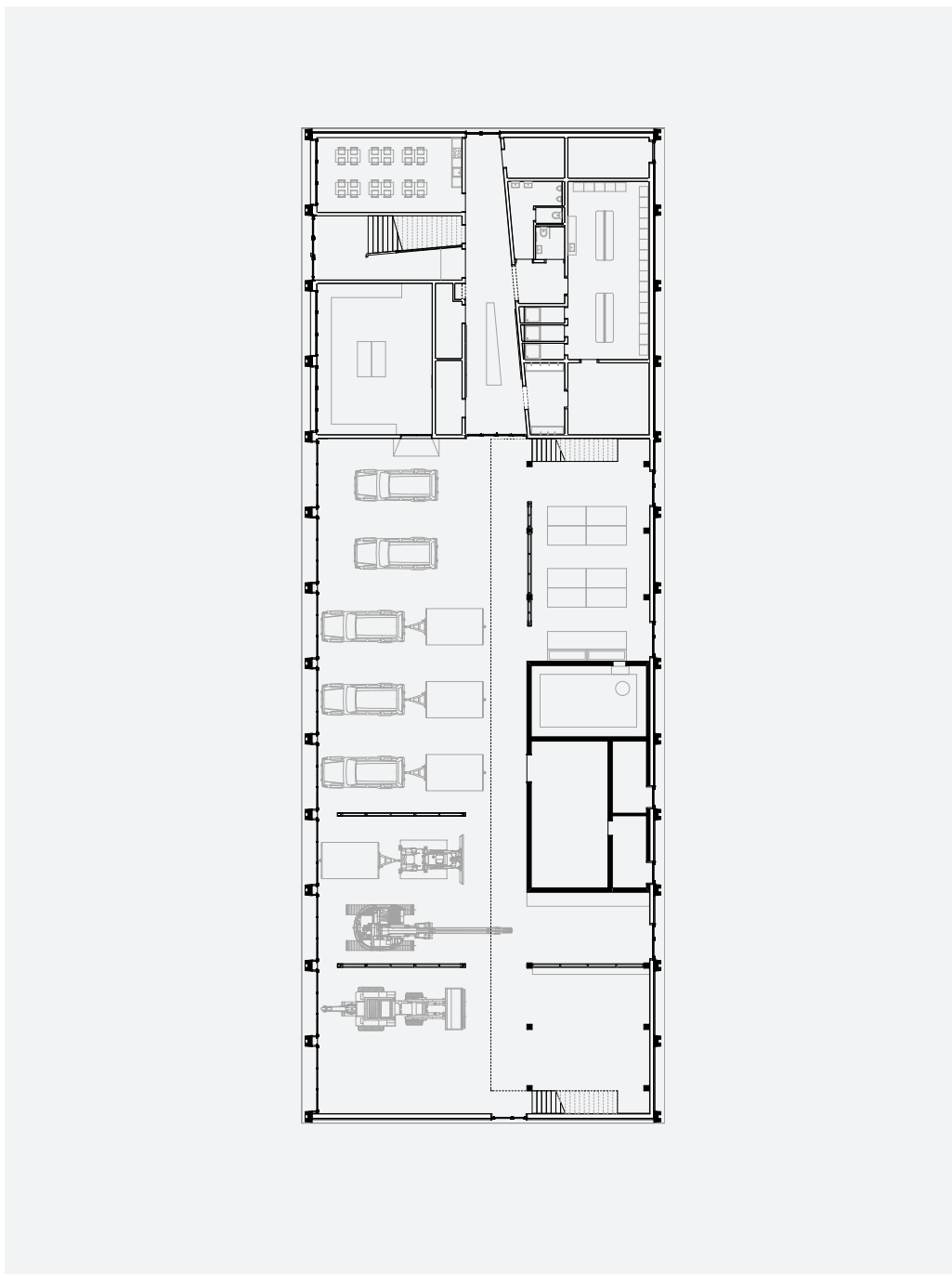
EINGANGSHALLE



WERKHALLE



ERSCHLIESSUNGSZONE



ERDGESCHOSS, 1:400

Forstwerkhof, Alpnach

Das Projekt schlägt für den Neubau einen liegenden, hölzernen und zweigeschossigen Baukörper mit einem weit auskragenden Satteldach vor, welcher parallel zur Chilcherlistrasse platziert ist. Dieser erinnert in seiner Kubatur und architektonischen Sprache, sowie der Nutzung angemessen, an ein ortstypisches Landwirtschafts- und Ökonomiegebäude. Durch dessen Präsenz in seiner Längsausdehnung wird eine neue und deutliche Adresse für den Forstwerkhof ausgebildet.

Die Architektur, wie auch die Materialisierung des Forstwerkhofes sind bewusst schlicht gehalten. Die Grundidee von einer Halle, die verschiedene Nutzungen aufnehmen und sich den zukünftigen Bedürfnissen anpassen kann, wird durch eine klare Struktur von vorgefertigten Betonstützen, welche die Holzfachwerkbinder tragen in der Fassade sichtbar. Zwischen den Stützen werden geschuppte «Ausfachungen» eingefügt, die je nach Nutzung dahinter differieren. (Fenster, Sektionaltore, Wandflächen) Durch die Reduktion auf wenige Materialien (Betonstützen, Holzfassade, Wellblechdach) erscheint der neue Werkhof vornehm zurückhaltend.

STUDIENAUFTRAG, 1. RANG, REALISIERUNG 2014-2018 / AUFTRAGGEBER: KOOPERATION ALPNACH /
HOLZBAUINGENIEUR: PIRMIN JUNG INGENIEURE AG / FOTOGRAF: RASMUS NORLANDER

Stadthaus G&K, Luzern



STRASSENFASSADE MIT VORGARTEN



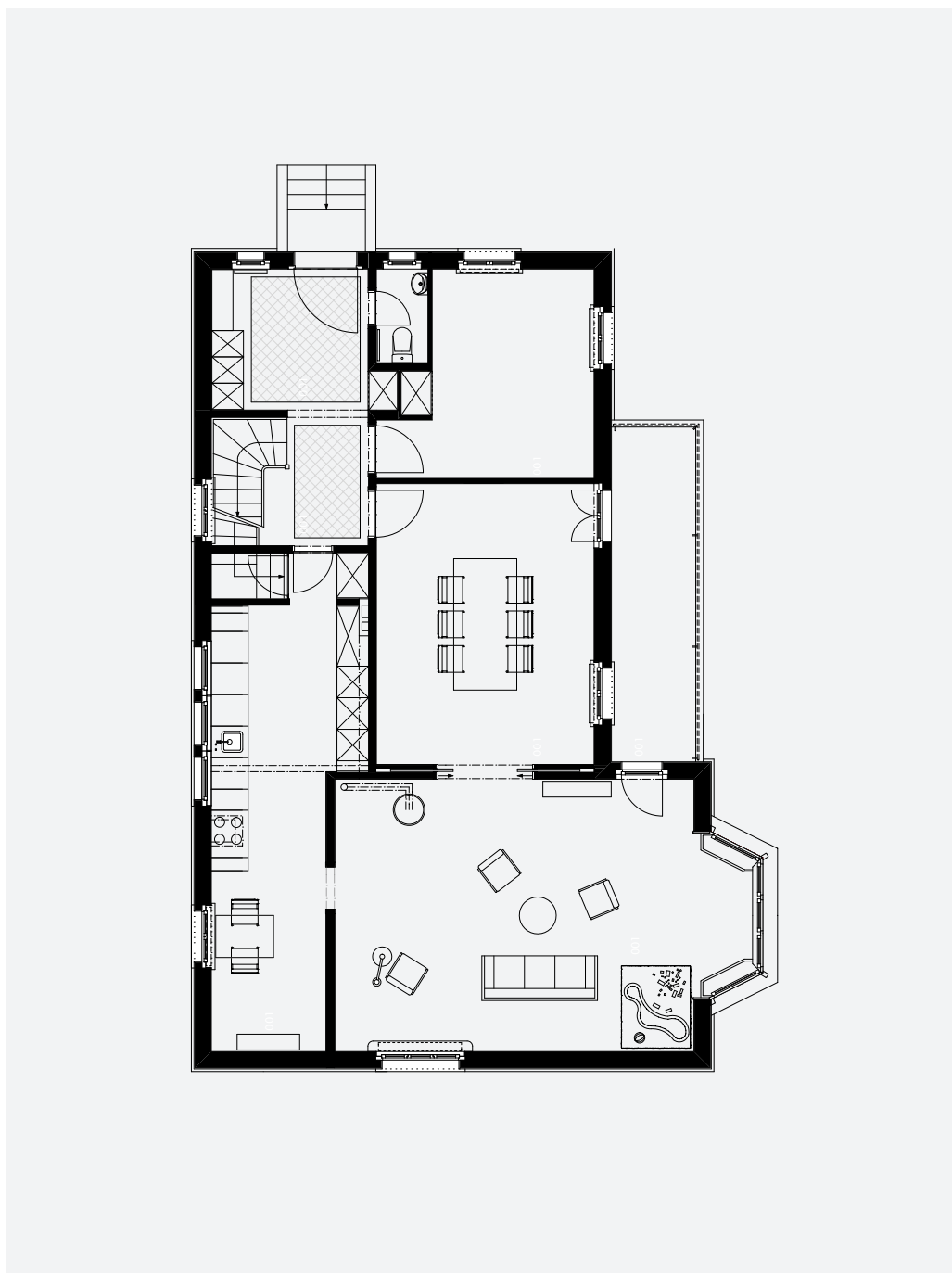
GARTENFASDADE MIT WINTERGARTEN



GROSSZÜGIGE FENSTERFRONT MIT AUSSENERASSE



INNERE VERTÄFERUNG



ERDGESCHOSS, 1:150

Stadthaus G&K, Luzern

DIREKTAUFTRAG, REALISIERUNG 2017 / AUFTRAGGEBER: PRIVAT / FOTOGRAF: RAPHAEL WIPRÄCHTIGER

Hauptsitz OKB, Sarnen



SITUATION, 1:2000

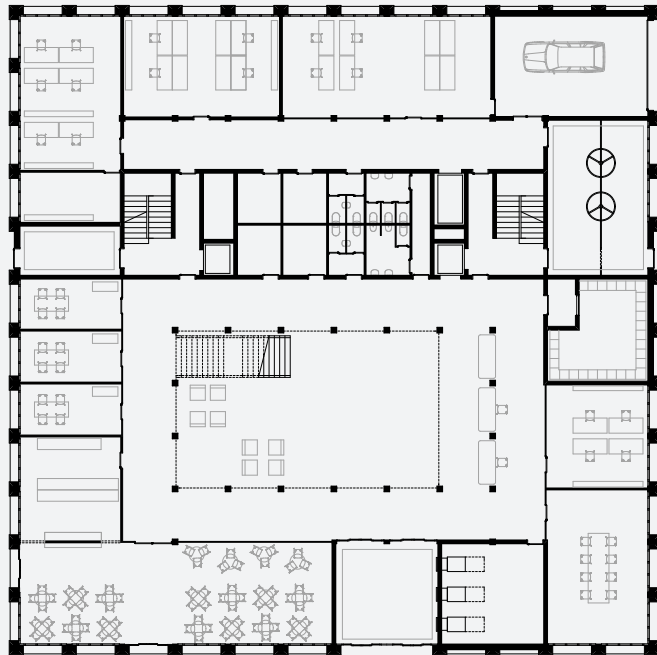
Hauptsitz OKB, Sarnen



NEUBAU HAUPTSITZ OKB



ZENTRALE SCHALTERHALLE



ERDGESCHOSS, 1:400

Hauptsitz OKB, Sarnen

Die Verfasser schlagen einen innovativen Holzbau vor, dessen innere Raumstruktur und Konstruktion konsequenterweise Aussen ablesbar wird. In Konsequenz zum ortsbaulichen Thema suchen die Neubauten ihren Ausdruck in volumetrischer Präsenz, um so das neue Quartier baulich zu stärken. Nach Aussen treten die Häuser als kräftige, plastische Baukörper in Erscheinung. Das Materialisierungskonzept der OKB mit einer gegliederten hölzernen Fassade und einem robusten geschosshohen Betonsockel im Erdgeschossbereich entlang der neuen Erschliessungsstrasse ist eine zweckmässige und dauerhafte Lösung. Die Fenster werden in konsequenter Weise als Holzfenster ausgebildet. Als Sonnenschutz sollen farblich behandelte Stoffstoren und Ausstellstoren im Bereich der öffentlichen Erdgeschossnutzung zur Anwendung kommen. Im Inneren werden hochwertige und dauerhafte Materialien verwendet. In der Eingangshalle soll der Boden mit einem hellen Terrazzo ausgeführt und sämtliche Wände und Decken in Holz eingekleidet werden. In den Bürogeschossen ist es geplant die Böden in allen Bewegungszonen mit einem Eichenboden und im Kontrast dazu, sämtliche Büroräume mit einem farbigen Teppich auszubilden.

STUDIENAUFTRAG, 1. RANG, REALISIERUNG 2017-2021 / AUFTRAGGEBER: OBWALDNER KANTONALBANK /
HOLZBAUINGENIEUR: PIRMIN JUNG INGENIEURE AG / LANDSCHAFTSARCHITEKT: FREIRAUMARCHITEKTUR GMBH /
KOSTENPLANER: BÜRO FÜR BAUÖKONOMIE AG / BAUINGENIEUR: CES BAUINGENIEURE AG / HLKKS: JOP JOSEF
OTTIGER+PARTNER AG / ELEKTRO: SCHERLER AG

Haus Hunkeler, Sarnen



STRASSENFASSADE MIT VORGARTEN

Haus Hunkeler, Sarnen



HÖLZERNER ANBAU MIT LOGGIA



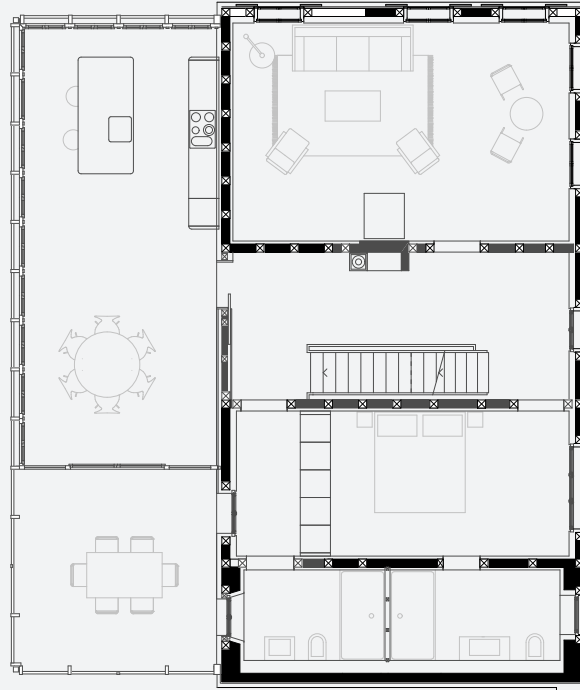
ALT UND NEU



WOHNSTUBE IM BESTAND NACH SANIERUNG



WOHNKÜCHE IM NEUEN ANBAU



1.0BERGESCHOSS, 1:150

Haus Hunkeler, Sarnen

DIREKTAUFTRAG, REALISIERUNG 2017-2018 / AUFTRAGGEBER: PRIVAT / FOTOGRAF: RASMUS NORLANDER

Haus K, Alpnach



TALFASSADE MIT ZUFAHRT



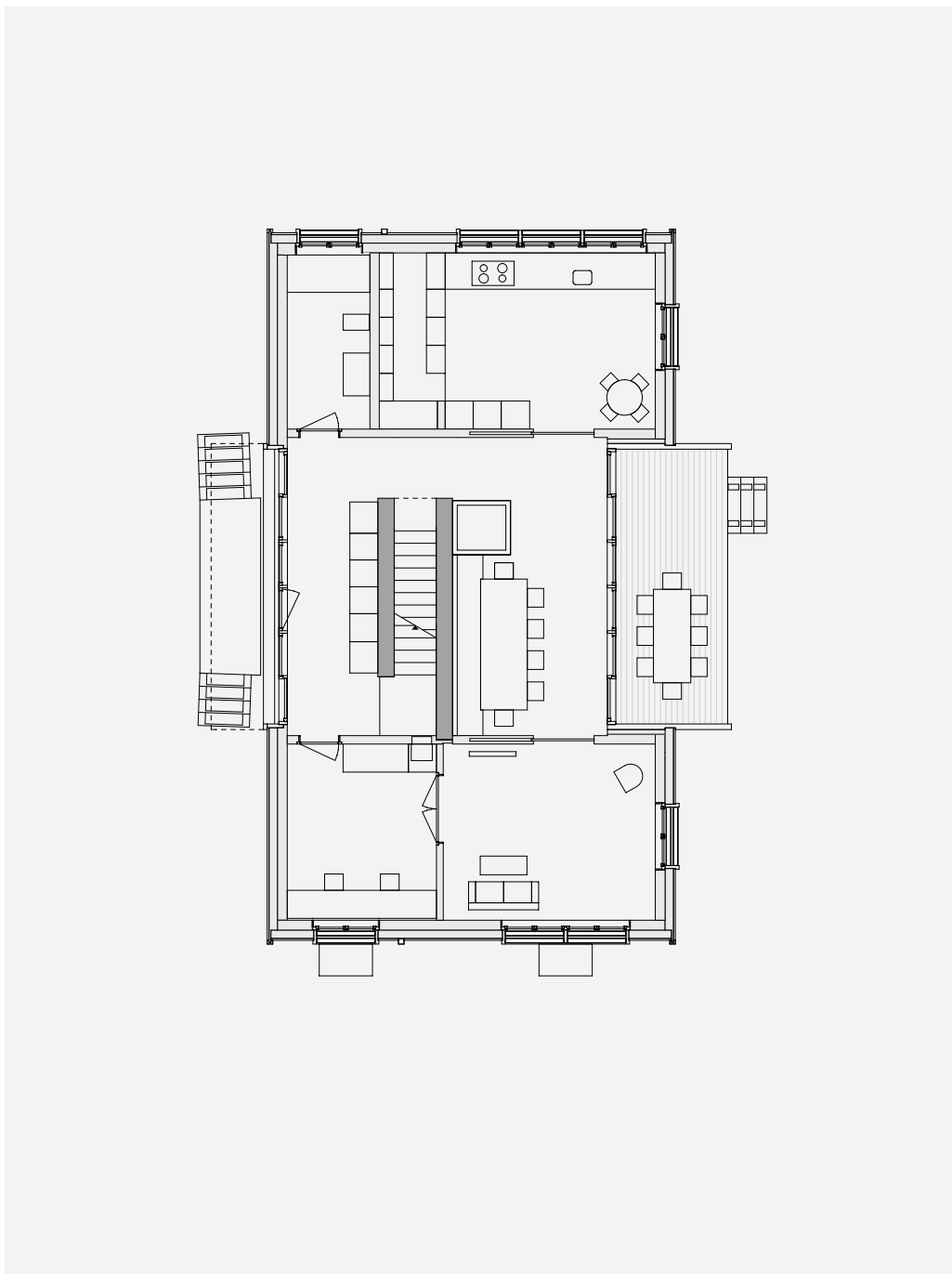
HÖLZERNE LAUBEN DIENEN ALS GEDECKTE AUSSENÄUME



TROCKNUNGSLAUBE MIT KREUZGITTER



STAMPFLEHMKERN MIT INTERNER ERSCHLIESSUNG



ERDGESCHOSS, 1:150

Haus K, Alpnach

Am südwestlichen Zipfel des Vierwaldstättersees, am Fusse des Pilatus, eingebettet in eine bewaldete Berglandschaft, liegt die Obwaldner Gemeinde Alpnach. Die Familie Küng, welche die gleichnamige, ortsansässige Holzbaufirma in dritter Generation führt, baute dort ihr eigenes, innovatives Wohnhaus.

Bewusst sucht das Gebäude auf architektonischer wie auch auf konstruktiver Ebene die Nähe zu den traditionellen Obwaldner Holzbauten, entwickelt diese aber im Sinne einer zeitgenössischen Identität konsequent weiter. So werden einzelne Motive und Stimmungen aus dem Kontext aufgenommen und zu einem neuen, eigenständigen Ausdruck verdichtet.

Die Parzelle befindet sich inmitten eines architektonisch heterogenen Wohnquartiers. In der geneigten Topographie der Parzelle bildet der massive, betonierte Sockel, der mit Bambus bewehrt ist, das Fundament des Hauses. Über diesem Sockel erhebt sich ein dreigeschossiger, eleganter Holzbau, der aus dem firmeneigenen Vollholzsystem erstellt wurde. Die ausschliessliche Verwendung von Holz bestimmt den architektonischen Ausdruck des Gebäudes. Vor allem die beiden Lauben, welche sich in Gestaltung und Funktion unterscheiden, prägen das „Gesicht“ des Hauses. Konsequenterweise wurden sogar die Beschattungselemente des Gebäudes als hölzerne, automatisierte Zugläden entwickelt.

Sämtliche Aussen- und Innenwände inklusive Dach sind aus unbehandelten, unverkleideten Vollholzelementen und verzichten komplett auf zusätzliche Dämmmaterialien. Die Geschossdecken sind als massive Brettstapeldecken ausgebildet. Ein Zuhause ohne Metall, ohne Leim und ohne chemische Baustoffe – nur das reine Holz.

Aus lokalen Fichten/Weisstannen entstand dank modernster Verarbeitungstechnik und jahrhundertealtem Holzbauwissen ein Haus aus natürlichen und ökologischen Baumaterialien. In Fragen der Wärmespeicherung, Abschirmung von Elektrosmog, sowie im Schall- und Brandschutz ist dieses System dem konventionellen Holzbau weit überlegen.

In konsequenter Weise wurde der weitere Innenausbau ebenfalls aus natürlichen Baustoffen erstellt.

DIREKTAUFTRAG, REALISIERUNG 2017–2018 / AUFTRAGGEBER: PRIVAT / FOTOGRAF: RASMUS NORLANDER

Bürohaus Küng, Alpnach



VIERGESCHOSSIGER NEUBAU AUS MASSIVHOLZ

Bürohaus Küng, Alpnach



EINGANGSFASSADE



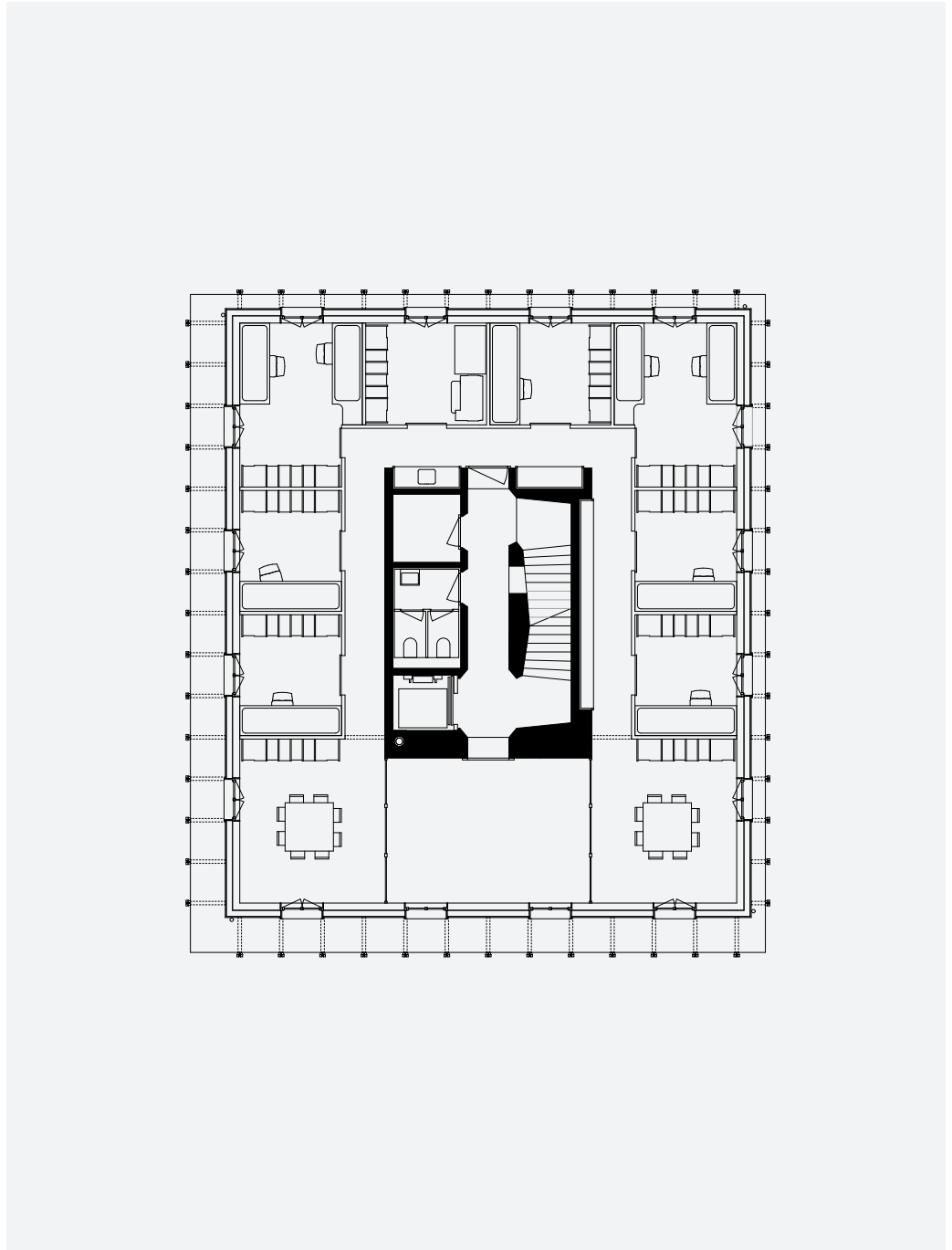
UMLAUFENDE LAUBEN AUS EICHE



ZWEIGESCHOSSIGE EINGANGSHALLE MIT CHEMINEE



ARBEITSKOJE MIT FLEXIBLEM STECKMÖBELSYSTEM



1.OBERGESCHOSS, 1:200

Bürohaus Küng, Alpnach

DIREKTAUFTRAG, REALISIERUNG 2017-2020 / AUFTRAGGEBER: KÜNG HOLZBAU AG / FOTOGRAF: RASMUS NORLANDER

Ausgeführte Projekte / Projekte in Bearbeitung

2020-2022	Alphütte, Ämsigen Alp
2020-2022	Haus Landenberg, Sarnen
2020-2022	Haus Aamattweg, Sarnen
2019-2021	Haus Mittler Loch, Ruswil
2019-	Haus Aregger Püntener, Ebikon
2018-21	Wohnhäuser Allmendstrasse, Sachseln
2018-21	Hauptsitz OKB, Sarnen
2017-20	Bürogebäude Küng Holzbau AG, Alpnach
2017	Stadthaus G&K, Luzern
2016-18	Produktionsgebäude SKA, Giswil
2016	Ökoforum Stadtbibliothek, Luzern
2016	Alte Hutfabrik, Sarnen
2015-	Umbau Internatsschule Utenberg, Luzern
2015-18	Haus K, Alpnach
2015-17	Bauernhaus Alprüti, Alpnach
2015-17	Totenkapelle, Buochs
2015-17	Haus Hunkeler, Sarnen
2014-18	Forstwerkhof, Alpnach
2013-17	Neue Mitte, Jonen
2013-19	Haus Gutzwiller, Therwil
2013-15	Wohnüberbauung Balzehof, Buchrain
2013-2014	Haus Kast, Rifferswil
2013	Haus Würsch, Sarnen
2012-2013	Ruine Rotzberg, Ennetmoos
2012-2013	Auktionshaus ASTE, St.Moritz
2012-2013	Büro Burgerstrasse, Luzern
2012	Haus Zumbühl, Luzern
2011-2012	Halle Halter & Colledani AG, Sarnen
2011-2012	Haus R, Wilen
2009-2012	Halle WK, Alpnach
2009-2011	Haus Tschanz, Sarnen
2008-2011	Lido, Sarnen, mit Joos & Mathys
2009-2010	Lombardenhaus Enz-Rohrer, Sachseln
2007-2010	Kollegigärtnerei Rütimattli, Sarnen
2009	Wohnung Rohrer-Tavano, Sarnen
2008	Notariatsbüro Beckmann, Luzern
2007	Ökonomiegebäude Windlin, Giswil
2006-2007	Haus G, Sarnen
2006-2007	Evangelisch-Reformierte Kirche, Sarnen
2005-2006	Wohnhaus Zumbühl, Luzern
2005	Ferienhaus Steinbock, Engelberg
2004	Denkmalpflegerische Sanierung Schulhaus Stalden, Sarnen
2003	Wohnhaus Wissmann, Sarnen
2002-2003	Betriebsgebäude Halter & Colledani AG, Sarnen
2002	Ausbildungszentrum der Schweizer Armee, AZZK, Sarnen
2001	Wohnhaus Wagner, Sursee

Wettbewerbe / Studienaufträge

2020	Studienauftrag Bundesstrasse, Luzern
2020	Studienauftrag Kloster, Menzingen
2020	Studienauftrag aus Mittler Loch, Ruswil, 1.Rang
2019	Studienauftrag Wohnhäuser Mattenweg, Giswil, 2.Rang
2019	Studienauftrag Haus Studer, Sursee, 2.Rang
2019	Projektwettbewerb Salzburger Freilichtmuseum, Grossgmain
2019	Studienauftrag Alte Ziegelei, Kriens, 1.Rang
2019	Studienauftrag Alphütte, Ämsigen Alp, 1.Rang
2018	Studienauftrag Hadlaubstrasse, Zürich
2018	Projektwettbewerb Zentrumsentwicklung, Adligenswil
2018	Studienauftrag Evang. Meth. Kirche, Schüpbach, 2.Rang
2018	Studienauftrag Allmendstrasse, Sachseln, 1.Rang
2018	Studienauftrag Sanierung Gasthaus Adler, Emmenbrücke
2017	Studienauftrag Zentrumsüberbauung, Sarnen, 4.Rang
2017	Studienauftrag Neubau OKB, Sarnen, 1.Rang
2017	Studienauftrag Marktplatz, Entlebuch, 2.Rang
2017	Studienauftrag Recycling Center, Emmenbrücke
2017	Projektwettbewerb Loge Flugplatz, Alpnach, 2.Rang
2017	Projektwettbewerb Weinhalde, Kriens, 3.Rang
2016-17	Studienauftrag Ersatzneubau Hotel Lützelau, Weggis
2016	Studie Klinikhotel Gruebisbalm, Vitznau
2016	Studienauftrag Chilemetzg, Würenlos, 3.Rang
2016	Studienauftrag Neubau Alterszentrum Allmend, Alpnach
2015	Studienauftrag Gartenstadt, Zug
2015	Studienauftrag Neubau Hallenbad, Rothrist
2015	Studienauftrag Lebensraum Kloster Wesemlin, Luzern, 3. Rang
2014	Studienauftrag Forstwerkhof, Alpnach, 1. Rang
2014	Wettbewerb Royal Park, Immensee
2013	Studienauftrag Neue Mitte, Jonen, 1. Rang
2013	Studienauftrag Wohnüberbauung Balzehof, Buchrain, 1. Rang
2013	Projektwettbewerb Wohnüberbauung Vogelwinkel, Baar
2013	Projektwettbewerb Hallenbad, Appenzell, 1. Rang
2012	Projektwettbewerb Clubhaus Golfpark Nuolen, Wangen
2012	Projektwettbewerb Widmi, Baufeld 2, Lenzburg
2012	Studie Camping, Bad Waldsee, D
2012	Projektwettbewerb Vierherrenplatz, Sursee, mit Joos & Mathys, Zürich
2012	Projektwettbewerb Werkhof Sprengi, Emmenbrücke, 3. Rang
2011	Studienwettbewerb Aqua Grischa, Savognin, mit Joos & Mathys, Zürich
2011	Studienwettbewerb Spitalmattenweg, Sarnen, 2. Rang
2011	Projektwettbewerb Schulhaus Ehret, Hüenenberg, mit Joos & Mathys, Zürich
2011	Studienwettbewerb Totenkapelle, Buochs, 1. Rang

Wettbewerbe / Studienaufträge

2010	Studienwettbewerb Obere Allmend, Sarnen
2010	Studienauftrag Bungalow Camping Lido, Sarnen
2009	Studienauftrag Umbau Peterhof, Sarnen
2008	Studienauftrag Talstation Pilatusbahn, Alpnachstad
2008	Projektwettbewerb Sanierung und Erweiterung Primarschule/ Gemeindeverwaltung, Vitznau
2008	Projektwettbewerb Schulerweiterung, Lupfig, 3. Rang
2007	Projektwettbewerb Lido, Sarnen, 1. Rang, mit Joos & Mathys, Zürich
2007	Projektwettbewerb Neubau Obwaldener Kantonalbank, Sarnen, mit Joos & Mathys, Zürich
2007	Studienauftrag Neugestaltung Furt, Ermensee
2006	Studienauftrag Rathaus des Standes Obwalden
2006	Studienauftrag Weiterentwicklung Talmuseum Engelberg
2006	Studienauftrag Umnutzung Schützenhaus, Sarnen
2005	Studienauftrag Neubau Ausbildungs- und Bürogebäude, Lungern
2004	Projektwettbewerb Erweiterung Schulanlage Küttingen, 6. Rang
2004	Studienauftrag Umbau Hotel Paxmontana, Flüeli-Ranft, 1. Rang
2003	Studienauftrag Renovation und künstlerische Neugestaltung Priesterseminar Regensburg mit Kurt Sigrist, Bildhauer, Sarnen

Seiler Linhart Architekten

Verantwortliche Partner

Patrik Seiler, Dipl. Architekt FH SIA BSA

2018-	Mitglied Denkmalpflegekommission, Nidwalden
2013-2015	Lehrauftrag an der Hochschule Luzern, Abteilung Architektur
2012	Mitglied im Bund Schweizer Architekten
2010-	Partner Seiler Linhart Architekten, Luzern und Sarnen
2001-2010	Vorstandsmitglied Innerschweizer Heimatschutz
2001-2009	Selbständiger Architekt
1999-2001	Assistent am Lehrstuhl Prof. Deplazes, ETH Zürich
1996-2001	Mitarbeit Bearth & Deplazes Architekten, Chur
1992-1995	Mitarbeit Marques & Zurkirchen Architekten, Luzern
1989-1992	Architekturstudium an der Fachhochschule, Luzern
1982-1985	Ausbildung zum Hochbauzeichner
1966	geboren in Sarnen

Søren Linhart, Dipl. Architekt SIA BSA SWB

2020-	Mitglied Kommission Bildende Kunst, Luzern
2019-	Mitglied Stadtbildkommission, Emmen
2015-	Vorstandsmitglied BSA Zentralschweiz
2012	Mitglied im Bund Schweizer Architekten
2011-	Vorstandsmitglied Schweizerischer Werkbund Zentralschweiz
2010-	Partner Seiler Linhart Architekten, Luzern und Sarnen
2007-2011	Wissenschaftlicher Mitarbeiter ETH Wohnforum / ETH CASE
2002-2007	Mitarbeit Bosshard & Luchsinger Architekten, Luzern
2000	Praktikum Bearth & Deplazes Architekten, Chur
1999-2000	Architekturstudium Chalmers Universität, Göteborg
1996-2002	Architekturstudium Bauhaus Universität, Weimar
1977	geboren in Saalfeld / Saale

Gesellschaftsform

2010	Umwandlung in Aktiengesellschaft Seiler Linhart Architekten
2001	Gründung Einzelfirma Seiler Architekten

Seiler Linhart Architekten

Assoziierte

Raphael Wiprächtiger, Architekt MA FHZ

Aktuelle Mitarbeiter

Julia Wurst, Dipl. Architektin
 Fabian Zobrist, Architekt BA FHZ
 Andreas Ulrich, Architekt BA FHZ
 Jan Lindauer, Architekt BA FHZ
 Gilles Guignard, Architekt MA FHZ
 Sarina Meier, Architektin MSc ETH
 Marco Walther, Zeichner EFZ
 Ana Coric, Praktikantin

Ehemalige Mitarbeiter

Marc Ackermann, Janine Anderegg, Christoph Berlinger, Annina Fischer, Simon Gerber, Andreas Haug, Dominique Knüsel, Karin Ohashi, Mathias Reinhard, Kunga Sara, Sabine Schaub, Sämy Steiger, Flurin Steiner, Michael Stuck, Andrea Stutz, Rahel Vogler, Sabrina Vogler, Romina Wicki, Julia Würmli, Selin Zihlmann

Vorträge

2019	Vortrag an der Hochschule Luzern
2019	Vortrag Maison de l'Architecture Genf
2018	Vortrag an der Hochschule Luzern
2018	Vortrag an der RWTH Aachen
2016	Vortrag am Architekturforum Thun
2013	Vortrag am Architekturforum Glarus
2012	Vortrag an der ETH, Zürich
2012	Vortragsreihe BSA, Luzern
2003	Vortragsreihe «Erstlinge», Luzern

Auszeichnungen

2018	Anerkennung Bauen im Bestand, db Deutsche Bauzeitung, Haus Hunkeler
2018	Sonderpreis Schweizer Holz Prix Lignum, Haus K
2018	2. Rang Prix Lignum 2018, Region Zentrum, Haus K
2015	Gewinner Prix Lignum 2015, Region Zentrum, Werkhalle Küng Holzbau AG

Bibliografie

- 2020 Hochparterre, ‹Nose to tail› im Sarnertal, Nr. 6–7
werk, bauen+wohnen, Wohnhaus Küng, Alpnach, Nr. 3
- 2020 Karton, Smarter als smart, Bürohaus Küng, 01/2020
- 2019 zuschnitt 76, Haus K, 12/2019
- 2019 Obwaldner/Nidwaldner Kulturblatt, Raum für Trauer, 11/2019
- 2019 db, Gut Holz!, Haus K, 11/2019
- 2019 041 Kulturmagazin, Totenkapelle Buochs, 07/2019
- 2019 Trä 2019, Ausstellungskatalog, Virserums Konsthall, 2019
- 2019 Sonntagszeitung, Obwaldner Holzbaustil 2.0, 04/19
- 2018 db, Respekt und Perspektive, Haus Hunkeler, 12/2018
- 2018 First, Das Mondhaus, 04/2018
- 2018 werk, bauen+wohnen, Rekonstruktion des Ländlichen, Nr. 10
- 2018 Hochparterre, Prix Lignum 2018, Haus K
- 2018 Detail, Monolithische Allegorie - Totenkapelle Buochs, 08/2018
- 2018 archdaily, House K, 08/2018
- 2018 Architectural Digest, wooden house in Switzerland, 08/2018
- 2018 werk, bauen+wohnen, Dem Aushub entwachsen, Nr. 6
- 2018 Kultur- und Denkmalpflege in Obwalden, 10/2018
- 2018 House Tour, La Biennale di Venezia
- 2017 U40, Publikation Architektur Forum Thun, 06/2017
- 2017 archello, Wooden Hall Walter Küng AG, 01/2017
- 2017 zentralplus, Das Ortsbild gewinnt, 01/2017
- 2016 Karton, Atmosphärischer Realismus, 09/2016
- 2016 DBZ, Einfach raffiniert, 07/2016
- 2016 DETAIL, Nachhaltige Wirkung, 01/2016
- 2015 Divisare, The Wooden Hall, 12/2015
- 2015 Wallpaper, Wood works, 11/2015
- 2015 Divisare, House R, Wilen, 11/2015
- 2015 Domus, Werkhalle Walter Küng AG, 11/2015
- 2015 Hochparterre wettbewerbe, Kapuzinerkloster Wesemlin, Nr. 4
- 2015 Hochparterre, Prix Lignum 2015, Werkhalle Walter Küng AG
- 2015 Heimatschutz Patrimoine, Haus Tschanz, Nr. 3
- 2015 Holzbulletin, Werkhalle Walter Küng AG, Alpnach, Nr. 115
- 2015 Hochparterre, Repräsentative Scheune, Nr. 3
- 2015 CH.Holzbau, Die Schildkröte vom Vierwaldstättersee, Nr. 3
- 2014 Modulor, Architektur in Luzern, Nr. 7
- 2014 swiss-architects, Hightec im Holzkleid, 07/2014
- 2014 werk, bauen+wohnen, Scheune mit Anspruch, Nr. 3
- 2014 Schweizer Baudokumentation, Haus Tschanz, Sarnen
- 2013 VISO, Nominierung arc 2013, 11/2013
- 2013 Obw./Nidw. Kulturblatt, Bunte Dorfkerne, 11/2013
- 2013 Hochparterre, Gestapeltes Hallenbad, Nr. 5
- 2013 swiss-architects, Weiterbauen, Haus Tschanz, Sarnen, 02/2013

Bibliografie

- 2012 Wohnen im Denkmal – Obwaldner Baukultur im Gebrauch, Werkstil
2012 DADI, Landschaften und Architekten, Nr. 3
2012 Sonntagszeitung, Schwimmen im Oberdeck, 07/12
2012 NZZ, SEILERLINHART, Nr. 6
2011 werk, bauen+wohnen, Aus aller Zeit, Nr. 7–8
2011 Hochparterre, Bad an Bord. Lido Sarnen, Nr. 6–7
2011 tec 21, Totenkapelle Buochs, Nr. 25
2011 werk, bauen+wohnen, Bodenkontakt, Nr. 3
2010 Hochparterre, Japanischer Geist am Ortsrand, Nr. 11
2010 DBZ, Ortstypisch, nur eleganter – Kollegi-Gärtnerei, Sarnen, Nr. 10
2010 architektur-technik, Alte Häuser haben eine eigene Poesie, Nr. 8
2008 Hochparterre wettbewerbe, Lido mit Freibad, Nr. 1
2006 Hochparterre wettbewerbe, Rathaus Obwalden, Sarnen, Nr. 2
2006 archithese, Ausgezeichnete historische Hotels, Nr. 2